

Landratsamt Rastatt

Pressestelle, Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt

Telefon: 07222 381-1003 oder -1004; Fax: 07222 381-1095

E-Mail: presse@landkreis-rastatt.de, Internet: www.landkreis-rastatt.de

Sonder-Pressespiegel

Einweihung

Neues Landratsamt

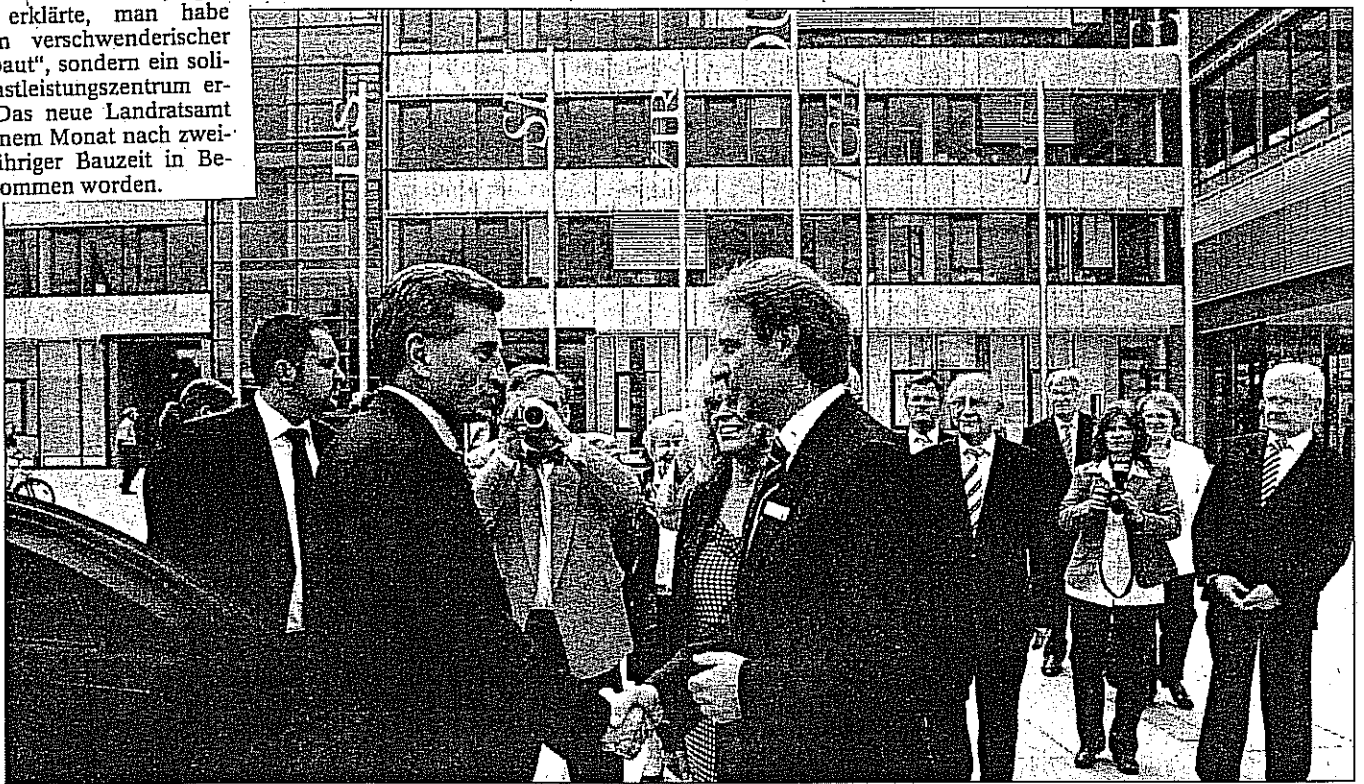
am 18. Juli 2008

Einweihung des 47 Millionen Euro teuren Landratsamts in Rastatt / Festakt mit mehr als 300 geladenen Gästen

Oettinger lobt neuen Kreissitz

19.07.2008
BT Titelseite

Rastatt (ema) – Als eines der derzeit „gelungensten Bauwerke“ in Baden-Württemberg bezeichnete Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) gestern das neue Landratsamt in Rastatt. Bei der Einweihung des 47 Millionen Euro teuren Gebäudes legte Oettinger in Anwesenheit von über 300 geladenen Gästen ein Bekenntnis zur dreigliedrigen staatlichen Verwaltung im Land ab und sagte seine Unterstützung zur Stärkung der Infrastruktur in Mittelbaden zu. Landrat Jürgen Bäuerle erklärte, man habe „nicht in verschwenderischer Fülle gebaut“, sondern ein solides Dienstleistungszentrum errichtet. Das neue Landratsamt ist vor einem Monat nach zweieinhalbjähriger Bauzeit in Betrieb genommen worden.



Viel Politikprominenz begleitet die Einweihung des Landratsamts. Landrat Bäuerle (vorne rechts) begrüßt Günther Oettinger. Foto: Vetter

Neues Landratsamt eingeweiht / Ministerpräsident bescheinigt Mut und Weitsicht / Landrat Bäuerle:

„Jahrhundert-Chance genutzt“

Rastatt (ema) – Man könne „unbeschwert und mit gutem Gewissen feiern“, meinte gestern Landrat Jürgen Bäuerle im Zeichen des neuen Landratsamts, das man als „solides Haus für unsere Bürger“ errichtet habe. Die Worte waren Programm, als der neue Kreisitz auf dem ehemaligen Can-roboter-Gelände eingeweiht wurde.

Dabei ging es Ministerpräsident Günther Oettinger nicht anders wie fast allen der mehr als 300 geladenen Gäste im Kreistagssaal. Sie waren allesamt Adressaten frisch-frecher Worte von Clown Schorsch alias Georg Schweitzer, der für die heitere Note zum Festakt sorgte – was zu den Bemerkungen mehrerer Redner passte, dass es einfach Spaß machen müsse, in solch einem Gebäude zu arbeiten.

Mit viel Lob ausgestattet war Günther Oettinger nach Rastatt angereist. Er attestierte den Verantwortlichen, mit Mut und Weitsicht gehandelt zu haben, um auf dem historischen Areal eines der derzeit gelungensten Gebäude im Land errichtet zu haben. Der Ministerpräsident bezeichnete es dabei als Erfolgsmodell, dass in den Landratsämtern sich kommunale und staatliche Behörden bündeln würden.

Fast schon im Stil einer Regierungserklärung spannte der Premier in seiner Festrede einen weiten thematischen Bogen – mit den Schwerpunkten Bildung und Infrastruktur. Dabei zeigte sich Oettinger zuversichtlich, dass der direkte Autobahnanschluss für den Baden-Airpark bis 2012 verwirklicht werde. Den sechsspürigen Ausbau der A 5 zwischen Baden-Baden und Offenburg hielt er bis 2014 für realisierbar.

Landrat Jürgen Bäuerle hatte zuvor dem Anlass angemessen noch einmal die Bedeutung des 47 Millionen Euro teuren Dienstleistungszentrums unterstrichen. Das „Verwirrspiel“ mit zuletzt 13 Standorten in Rastatt habe mit dem neuen Domizil für die Bürger ein Ende gefunden, so der Landkreis-Chef. Zugleich habe man mit der Entscheidung, auf dem ehemaligen Militärgelände im Herzen Rastatts und gegenüber dem Bahnhof zu bauen, eine „Jahrhundert-Chance“ genutzt. „Wir sind in das neue Haus auch mit einem neuen frischen Geist eingezogen“, untermauerte Bäuerle



Festliche Einweihung mit heiterer Note: Clown Schorsch sorgt im Kreistagssaal des Landratsamts für Unterhaltung. Fotos: Vetter

den Anspruch, die Verwaltungsarbeit weiter zu optimieren und den Service für die Kunden zu erhöhen.

Der Landrat erinnerte daran, dass 40 mittelbadische Firmen am Bau beteiligt waren, die mit einer Auftragssumme von 12,5 Millionen Euro zum Gelingen des Bauwerks beigetragen hätten. Bäuerle zeigte sich gewiss,

dass sich die durch die Zusammenführung der Verwaltung errechnete Einsparung von 1,7 Millionen Euro pro Jahr als realistisch erweisen werde. Er dankte seinem Vorgänger Werner Hudelmaier und dem Kreistag, die mit dem damaligen Grundsatzbeschluss weitsichtig, mutig und konsequent gehandelt hätten.

Rastatts Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch zeigte sich erfreut, dass Rastatt die Stellung als „Kreis-Hauptstadt“ mit dem neuen Domizil gestärkt habe. In seinem Grußwort im Namen der Kollegen bezeichnete Ötigheims Bürgermeister Werner Happold den Neubau als „Markstein“ in der Geschichte des Landkreises, der für die Aufbruchstimmung in der Region stehe. In das Bild eines gelungenen „Gipfelsturms“ kleidete Architekt Dietmar Erhard den Bau des Landratsamts.

Auch der Personalratsvorsitzende Franz Herr bescheinigte den Verantwortlichen Mut und Weitsicht. Für die rund 600 Beschäftigten in dem neuen Gebäude habe nun eine Phase der „unerträglichen Enge“ geendet, nachdem vor drei Jahren die Belegschaft im Zuge der Verwaltungsreform deutlich angewachsen sei, so Herr. „Die Vorfreude auf die modernen Arbeitsplätze ließ uns die Nöte ertragen.“

Den geistlichen Segen für das Gebäude und die dort verkehrenden Menschen spendeten die Dekane Thomas Jammerthal und Gerold Siegel. Und für den festlich-heiteren Rahmen steuerten die Big Band des kreiseigenen Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums Durmersheim sowie Instrumentalisten der Bühler Musikschule die passenden Töne bei.



Schlüsselübergabe: Architekt Dietmar Erhard (rechts), Landrat Jürgen Bäuerle (Mitte) und Amtsvorgänger Werner Hudelmaier.

Offen und bürgernah

Architektur besticht mit Durchblick und Transparenz

19.07.2008

BNN

Rastatt (BNN). Modern, offen und bürgernah, so präsentiert sich die Architektur des neuen Landratsamtes, die 2003 aus einem öffentlichen Wettbewerb als erster Preis hervorgegangen war. Der Leiter der zur Verwirklichung des Projektes eingerichteten Lenkungsgruppe, Dietmar Erhard, erläutert die Grundzüge der Planung so:

„Das Preisgericht unter Vorsitz von Professor Klaus Humpert erkannte in dem Entwurf ein Gebäude, das als ein dem Bürger offenes, servicefreundliches Verwaltungsgebäude wirkt, in dem sowohl die Behördenstruktur als auch die Sonderfunktion mit dem Kreistagssaal ohne weiteres ablesbar sind.

Der Grundgedanke des Entwurfs sieht eine zentrale Erschließungsachse vor, die sich parallel zum Schlosspark entwickelt. Daran angeschlossen ist ein viergliedriges Kammsystem, das in Gebäudemitte nochmals mit einem einbündigen Büroriegel verbunden ist. So entsteht ein netzartiges System mit sechs Innenhöfen.

Im Bereich der zentralen Halle und jeweils an den Knotenpunkten der Netzstruktur sind insgesamt sechs vertikale Erschließungselemente in Form von Aufzügen und Treppenhäusern angeordnet.

Folgende Gesichtspunkte waren den Architekten wichtig:

1. Städtebauliche Einbindung des Gebäudes in den Kontext von Schlosspark, ehemalige Reithalle, Kulturplatz, Bebauung Bahnhofstraße und Fassadengestaltung.

2. Offenheit und Transparenz, verbunden mit guten Arbeitsbedingungen, Bezug von Innen nach Außen.

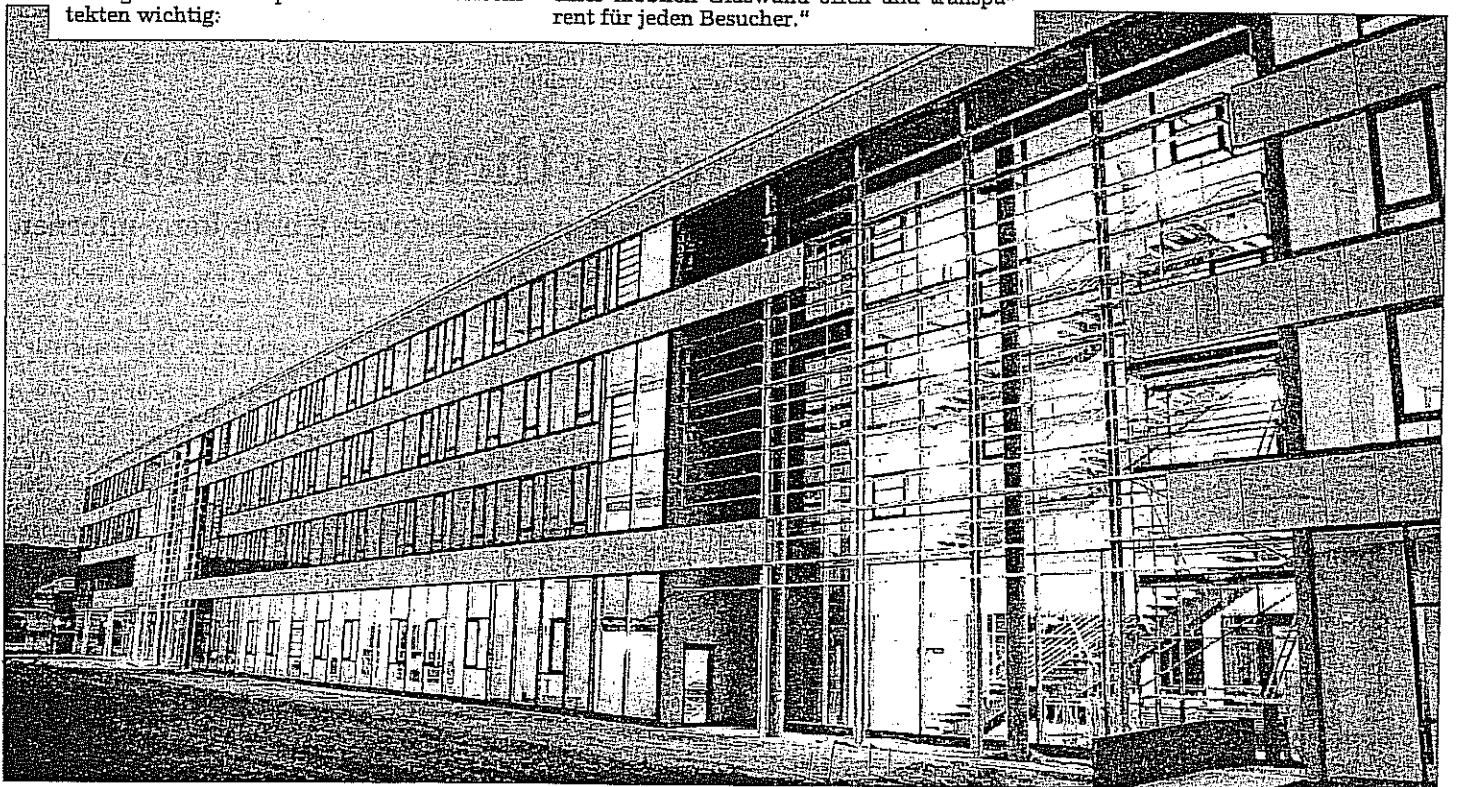
3. Übersichtlichkeit und gute Orientierbarkeit trotz großer Gebäudeabmessungen.

4. Berücksichtigung ökologischer Aspekte und Nutzung regenerativer Energien.

5. Nachhaltigkeit und Identifikation von Mitarbeitern und Kunden mit dem Gebäude.

Das neue Landratsamt zeichnet sich durch eine große Transparenz und Offenheit aus. Dies bezieht sich einerseits auf die Einbeziehung der attraktiven Umgebung wie Schlosspark, Kulturplatz und Reithalle sowie aufwändig gestaltete Innenhöfe in das Gebäude und damit eine Aufwertung der Büroräume, andererseits auf die Transparenz innerhalb der Verwaltung. Die Transparenz des Gebäudes steht auch für die Offenheit der Mitarbeiter untereinander und den Kunden gegenüber.

Im Gegensatz zu vielen anderen Landratsämtern ist der Kreistagssaal nicht in einem separaten Bauteil untergebracht, sondern mit einer mobilen Glaswand offen und transparent für jeden Besucher.“



TRANSPARENZ vermittelt die Architektur des neuen Landratsamtes auf dem Canrobert-Gelände, das gestern offiziell eingeweiht wurde. Bürgernähe und Offenheit sollen auch die Arbeit im Inneren in den nächsten Jahrzehnten bestimmen.
Foto: Ira (Frank Vetter)

Oettinger: „Da fällt das Lob nicht schwer“

Landratsamt gestern offiziell eingeweiht

/ Ministerpräsident verspricht Region weiterhin Hilfen

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Kappler

Rastatt. Es bleibt dabei: Im neuen Rastatter Landratsamt ist vieles anders als in anderen Amtsstuben. Das zeigte gestern auch die offizielle Einweihungsfeier vor rund 400 erlauchten Gästen aus der Schar der Beteiligten und der Politik, allen voran Ministerpräsident Günther H. Oettinger. In den Festreden ist zwar nicht mit Dank und Lob gespart worden, gleichwohl sorgte der Karlsruher Kabarettist Georg Schweitzer alias Hausmeister und Security-Man „Schorsch“ mit seinen unbekümmerten Späßen vor und nach der offiziellen Feierstunde für Gags am laufenden Band. Überraschende Neuigkeiten bekamen die Festgäste nicht mehr zu hören, nachdem in den vergangenen Wochen zum größten öffentlichen Hochbauprojekt in Rastatt bereits so ziemlich alles zu lesen und zu hören war.

Ein Film, der im Auftrag der Kreisverwaltung entstanden war, zeigte zur Einstimmung nochmals die Entstehung des Neubaus im Zeitraffer auf, bevor ein überglücklicher Landrat die lange Gästeschar mit Ministerpräsident, Regierungspräsident, Abgeordneten, früheren Landräten, Oberbürgermeistern und Bürgermeistern, Gäste aus dem italienischen Partnerlandkreis Pesaro e Urbino, Kreistagsmitgliedern, städtischen Vertretern, Architekten und Firmenvertretern begrüßen konnte.

„Das Lob fällt nicht schwer“, würdigte Günther Oettinger dann das gelungene Werk, gratulierte zu Mut, Weitsicht und Verantwortung und sprach von einem der gelungensten Verwaltungsbauten im Land. Dem Kreistag wünschte der Ministerpräsident Harmonie, Streitbarkeit und daraus resultierend gute politische Ergebnisse. Oettinger betonte in seiner Ansprache, wie wichtig die Verwaltungsreform im Lande gewesen sei. Die inzwischen er-

folgte Evaluation habe gezeigt, dass die Reform richtig und zukunftsweisend gewesen sei. Er werde im Übrigen auch künftig am dreigliedrigen Verwaltungsaufbau in Baden-Württemberg festhalten.

Dem Landkreis Rastatt und der Technologie-Region Karlsruhe sicherte Oettinger die weitere Unterstützung des Landes in wichtigen Infrastrukturfragen zu. So habe das Land am weiteren Steigflug des Baden-Airport gro-

ßes Interesse. Die bessere Straßenanbindung hält Oettinger bis 2012 für realisierbar. Außerdem müsste das Thema Schienenanbindung und die Integration des Flugplatzes in das europäische Schnellbahnnetz geprüft werden.

19.07.2008
BNN



ZUR ERÖFFNUNG DES NEUEN LANDRATSAMTES begrüßte Landrat Jürgen Bäuerle gestern Ministerpräsident Günther H. Oettinger in Rastatt. Der Ministerpräsident sagte der Region Rastatt und der Technologieregion die Unterstützung der Landesregierung zu.
Fotos: Collet

19.07.2008, BNN

Tag der Freude

„Stimmungs- und Beschlusslage war nicht immer einfach, aber das Ergebnis, so denke ich, kann sich auch aus der Sicht der Stadt Rastatt wirklich sehen lassen.“ – Landrat Jürgen Bäuerle erwies sich bei der Einweihung des neuen Landratsamtes einmal mehr als Diplomat. Ein Satz – das war's zum Thema Vergangenheitsbewältigung bei der unendlichen Planungsvorgeschichte des – abgesehen von der Barockresidenz – größten öffentlichen Hochbauprojektes, das in Rastatt jemals errichtet worden ist. Diese Kürze war gut so und angemessen. Der Blick geht nach vorn.

Der Landrat und seine durch die Verwaltungsreform noch größer gewordene Mannschaft haben vom Steuerzahler etwas bekommen, das in Zeiten knapper Kassen – diese gibt es nach wie vor, wenn auch die Konjunktur derzeit brummt, wie schon lange nicht mehr – nicht selbstverständlich ist: eine 47-Millionen-Euro-Investition in neue Arbeitsplätze.

Sicherlich ein Batzen Geld. In diesem Zusammenhang von öffentlicher Geldverschwendung zu sprechen, wäre indessen kurzfristig und obendrein schlicht falsch. Der Landkreis Rastatt hat in die Zukunft investiert, denn eine ähnliche Summe hätte in den kommenden Jahren dafür ausgegeben werden müssen, wenn man in die teilweise maroden Liegenschaften der Außenstellen hätte investieren müssen. Der Druck bleibt gleichwohl, denn der Kreistag wird nach konkret Gesparten nachfragen.

Jetzt liegt es aber erst einmal an den Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung dieses „Geschenk“ mit Leben zu erfüllen und den Landkreisbürgern den Vorschuss in Form von gerechter, kompetenter, offener und freundlicher Behandlung zurückzugeben. Die neuen Räumlichkeiten sind nur der auf Hochglanz polierte Rahmen.

Bernd Kappler

19.07.2008
BNN

Stichwort

Zahlen und Fakten

1993: Die Stadt Rastatt beschließt nach dem Abzug der französischen Streitkräfte, das Kasernenareal Canrobert zu kaufen. Die Kreisverwaltung meldet Interesse am Kauf einer Teilfläche für ein neues Landratsamt an.

1994: Das Landratsamt ermittelt seinen Raumbedarf für ein Landratsamt unter einem Dach.

1997: Die Stadt Rastatt lobt einen städtebaulichen Ideenwettbewerb aus.

2000: Der Kreistag fasst den Grundsatzbeschluss zum Bau des neuen Landratsamtes. Es schließen sich endlose und strittige Diskussionen und Verhandlungen mit der Stadt Rastatt über den Kaufpreis, den Bebauungsplan und das weitere Vorgehen an.

2003: In einem Architektenwettbewerb entscheidet sich die Jury mit neun gegen zwei Stimmen für den Entwurf des Walldürner Architekten Herbert Sölch.

2004: Stadt und Landkreis unterzeichnen den Kaufvertrag notariell, die Stadt Rastatt verpflichtet sich, das alte Landratsamt und das Rossi-Haus zu übernehmen.

2005: Die Stadtverwaltung erteilt die Baugenehmigung, am 23. November erfolgt symbolisch der erste Spatenstich.

2006: Auf den Tag genau ein Jahr später wird beim Richtfest der Grundstein gelegt.

2008: Im Juni zieht die Kreisverwaltung in das neue Amtsgebäude um. Am 18. Juli erfolgt die Einweihung im Beisein von Ministerpräsident Günther Oettinger. bek

19.07.2008
BNN

IM BLICKPUNKT

Qualität unter Kostenhammer

Murgtal (wz) – Am Ende der Gemeinderatssitzung in Weisenbach meldete sich Ulrich Spieß (CDU) als praktizierender Arzt zum Thema „Verlagerung der Geriatrie-Klinik in das Gebäude des Medi-Clin-Rehazentrums“ zu Wort. „Das Thema geht uns alle an, nicht nur die

Gernsbacher“, so Spieß. In der Geriatrie werde ganz hervorragende Arbeit geleistet. Er sei oft in der Geriatrie, weil dort seine Patienten wieder fit gemacht werden für den Alltag. Er könne sehr gut feststellen, dass „Akutkrankenhäuser die Menschen einfach nach Hause schicken – ohne Rücksicht darauf, wie und ob es zuhause weitergeht“.

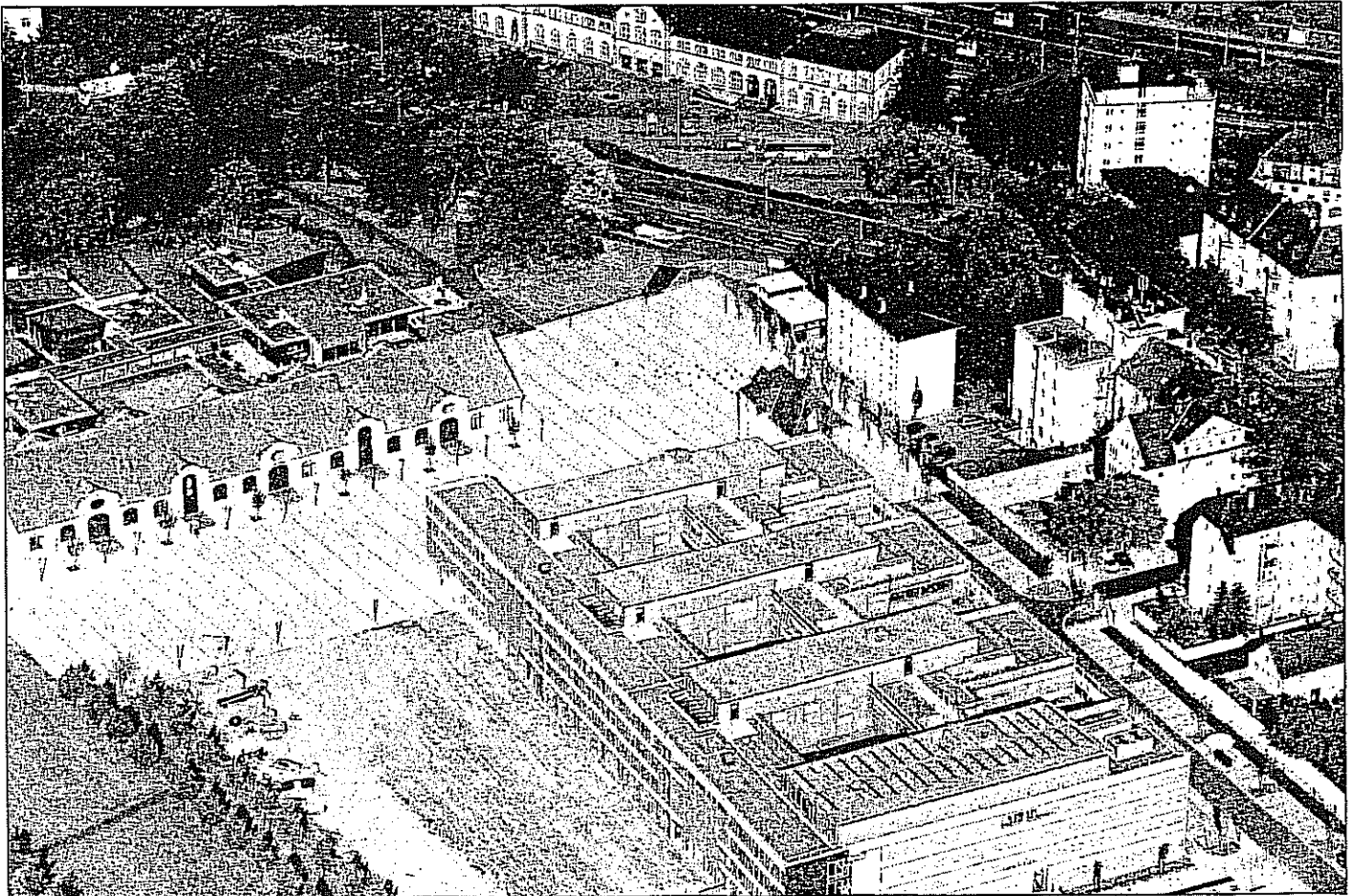
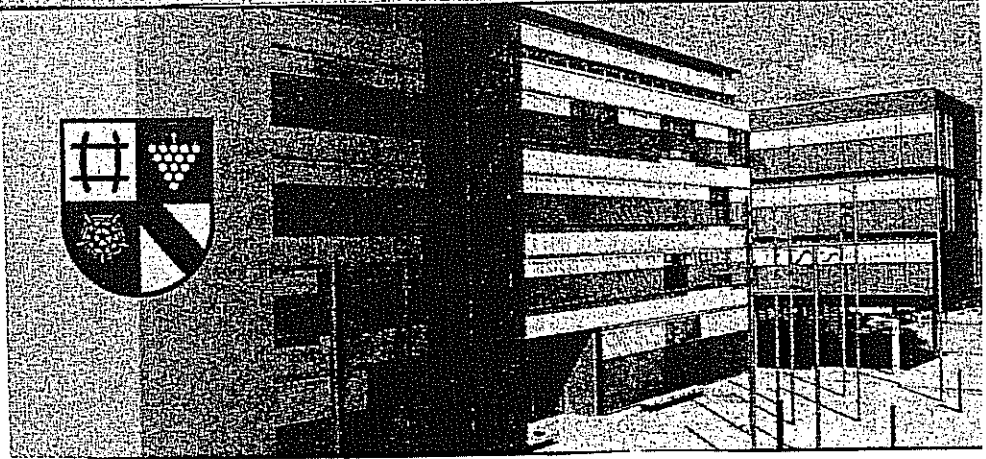
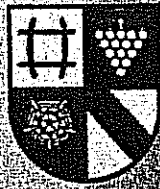
„Unter dem Kostenhammer wird alles, was Qualität ist, platt

gemacht. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass alles wegrationalisiert wird, was kostet. Ich frage mich als Mensch: Wo ist unsere Moral?“ In seiner Funktion als Fraktionsvorsitzender der CDU im Kreistag verdeutlichte Bürgermeister Toni Huber, dass die Verantwortung für die Geriatrie voll und ganz in der Trägerschaft des Landkreises bleibe, das Personal ebenso. „Da wurde nichts weggeschoben.“ Auf dem

Gebäude lasten hohe Kosten, eine Geriatrie mit nur 55 Betten könne wirtschaftlich nicht erfolgreich sein. In den Räumen der Medi-Clin könnten verschiedenste Einrichtungen genutzt werden. „Ich verstehe die Aufregung zwar, aber nicht ganz“, sagte Huber. „Der Aufsichtsrat ist für Entscheidungen zuständig, nicht die Stadt Gernsbach, die keine Aktien im Klinikum Mittelbaden hat.“

DAS NEUE LANDRATSAMT RASTATT

18.07.2008
BT alle /
BNN / ABB



Zentral zwischen Bahnhof und Schlosspark ist das neue Landratsamt in Rastatt zu finden.

Foto: Willi Walter

Neues Landratsamt Rastatt auf dem Canrobert-Gelände wird heute offiziell eingeweiht /

„Tag der offenen Tür“ am 28. September

Zentrale Anlaufstelle:

Landkreis-Verwaltung unter einem Dach

VON DANIELA JÖRGER

Was lange reift, wird endlich gut: Wenn der baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger heute das neue Gebäude des Landratsamtes Rastatt offiziell einweiht, wird eine mehr als 15-jährige Geschichte abgeschlossen. So lange dauerte es von den ersten Überlegungen für einen Neubau der Kreisbehörde auf dem Canrobert-Gelände bis zum heutigen Tag.

Für die Bürger und über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisbehörde bringt der Umzug in das neue Haus zahlreiche Vorteile mit sich: Moderne Arbeitsplätze in einem hellen, lichtdurchfluteten Gebäude und die Bündelung der Ämter unter einem Dach machen vieles einfacher und sorgen für kurze Wege. Die ersten Erfahrungen sind laut Landrat Jürgen Bäuerle überaus positiv, schließlich wird im neuen „Heim“ bereits seit einigen Wochen gearbeitet.

Die Verwaltung des Landkreises Rastatt ist damit erstmals in ihrer Geschichte unter einem Dach vereint, das Dauerthema „Platznot“ Vergangen-

DAS NEUE LANDRATSAMT



heit. Durch die zentrale Unterbringung rechnet die Verwaltung mit einer jährlichen Kostenersparnis von rund 1,7 Millionen Euro.

In zweieinhalb Jahren Bauzeit ist für rund 47 Millionen Euro ein markantes Gebäude entstanden, das mit hellem Sandstein, grünen Innenhöfen, überraschenden Ausblicken und viel Glas modern und transparent wirkt. Das streng gegliederte Bauwerk mit vier Gebäudeblöcken und einer gesamten Nutzfläche von fast 21 100 Quadratmetern setzt zwischen Schlosspark und Bahnhof interessante städtebauliche Akzente und wertet das Areal entscheidend auf.

Mitarbeiter und Kunden sollen sich in dem Dienstleistungszentrum wohlfühlen. Landrat Jürgen Bäuerle liegt es am Herzen, dass sich die insgesamt

rund 228 000 Bürger mit ihrer Landkreisverwaltung identifizieren. Er sieht den in Rastatt zentral gelegenen Neubau als einen wichtigen Beitrag zu diesem „Wir“-Gefühl.

Dieses soll auch mit der Plastik „ALLE“ des Münchner Künstlers Rudolf Herz zum Ausdruck gebracht werden. Das Skulpturenensemble aus mattem Edelstahl mit den gesamten acht Personalpronomen empfängt die Besucher direkt neben dem Haupteingang. Das Objekt „ALLE“ besitzt mehrfache Bezüge zum Gebäude und seinen Nutzern: Zur Volkshochschule, dem Landratsamt, als Ort der politischen Repräsentation, dem Kreistag und der Verwaltung.

Die 600 bis 700 Besucher, die täglich Behördengänge im Landratsamt erledigen, finden jetzt alle Ämter, die zuletzt auf 13 Standorte verteilt waren, an zentraler Stelle unter einem Dach. Einzige Ausnahme ist das Straßenverkehrsamt, das weiterhin an seinem Standort in den „Unteren Wiesen 6“ zu Hause ist. Herzstück des Dienstleistungszentrums ist das Kunden-Service-Center im Erdgeschoss – erste Anlaufstelle für viele Besucher (siehe Extra-Bericht).

Für die Beschäftigten stehen in dem neuen „Heim der Landkreisfamilie“ am Schlossplatz 5 insgesamt 485 Büros und Nebenräume, verteilt auf vier Etagen, zur Verfügung. Durch die ein-, zwei- und dreibündigen Baukörper ist, so das Landratsamt, eine flexible Nutzung mit klassischen Büros, Gruppen- oder modernen Kombibüros möglich. Mittagessen können die Beschäftigten im hellen und freundlich gestaltete Bistro, das ebenfalls Besuchern offen steht. An warmen Tagen kann auf der Terrasse oder im begrünten Innenhof gespeist werden.

Auch der Kreistag hat am Schlossplatz 5 – erstmals in seiner Geschichte – ein festes Domizil: Fanden die Sitzungen bisher rotierend in Turnhallen, Rathäusern und Gemeindezentren der verschiedenen Gemeinden statt, wird künftig stets im modernen Sitzungssaal debattiert und über wichtige Kreisangelegenheiten entschieden. Optisches Highlight des Saales ist

die großflächige Hinterglasmalerei von Jörg Eberhard, für die sich – ebenso wie für „Alle“ – eine Kunstkommission entschieden hat. Das plakative Kunstwerk weist zahlreiche Bezüge zum Landkreis, der Stadt Rastatt und zur Region auf.

Umgezogen ist ebenfalls das Kreisarchiv. Im Lesesaal im ersten Obergeschoss können die Besucher an drei Arbeitsplätzen historische Zeitungen und Standesbücher auf Mikrofilm anschauen oder einen Blick in die Bestände der Heimatbibliothek werfen.

Im ersten Untergeschoss stehen für die Schätze des Kreisarchivs 290 Quadratmeter Magazinfläche zur Verfügung. Direkt daneben ist die Registratur mit mehr als 1 000 Quadratmetern Magazinfläche untergebracht.

Die Bürger können ihr neues Landratsamt im Herbst „beschnuppern“: Am Sonntag, 28. September, ist „Tag der offenen Tür“.

18.07.2008
Bialle

18.07.2008, BT alle

BT-Interview mit Landrat Jürgen Bäuerle zur offiziellen Einweihung des neuen Landratsamtes Rastatt

„Fühlen uns vom ersten Tag an wohl“

Das neue Landratsamt Rastatt auf dem Canrobert-Gelände ist in Betrieb, die rund 600 Mitarbeiter haben ihre Arbeit in dem modernen Gebäude aufgenommen. Ist der Start gelungen? Wie sind die ersten Reaktionen? Die BT-Redakteure Daniela Jörger und Markus Mack befragten Landrat Jürgen Bäuerle.

BT: Seit einigen Wochen wird im neuen Landratsamt gearbeitet. Wie haben Sie sich eingelebt?

Bäuerle: Meine Mitarbeiter und ich fühlen uns vom ersten Tag an wohl in diesem neuen Haus. Bis auf das Straßenverkehrsamt und weitere Außenstellen in den Bereichen Jugendhilfe, Forst und Gesundheit sind nunmehr alle Ämter unter einem Dach vereint. Das fördert die Kommunikation und macht effizientes Arbeiten möglich. Das offene, helle und freundliche Gebäude mit bepflanzten Innenhöfen und einem angenehmen Raumklima durch die Betonkerntemperierung schafft eine gute Arbeitsatmosphäre.

BT: Wie ist die erste Resonanz?

Bäuerle: Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich wohl. Auch von den Kunden dürfen wir täglich Lob hören. Das ist uns besonders wichtig. Denn es soll auch ein Haus für unsere Bürger sein, für die wir vielfältige Aufgaben erledigen. Dabei haben wir den Anspruch, ein kundenfreundliches, modernes Dienstleistungszentrum zu sein mit kurzen Wegen und einem starken Service.

BT: Worin liegen die Vorteile der neuen Kreiszentrale?

Bäuerle: Der größte Vorteil

ist natürlich, dass wir endlich unter einem Dach vereint sind. Die zersplitterte Landkreisverwaltung mit zuletzt 13 Standorten war gerade für unsere Kunden eine Zumutung, und durch die zentrale Unterbringung können wir alljährlich rund 1,7 Millionen Euro an Betriebskosten einsparen.

Ein weiterer Vorteil ist die verkehrsgünstige Lage gegenüber dem Bahnhof im Herzen der Stadt Rastatt. Die Kunden werden sicherlich auch die kostenlosen Parkplätze am Gebäude, das kompetente Kunden-Service-Center und das Bistro zu schätzen wissen. Vorteilhaft ist auch die Gebäudestruktur mit klassischen Büros, Gruppenbüros, Kombibüros und multifunktionalen Zonen. Das ermöglicht vernetztes Arbeiten und fördert die Kommunikation.

BT: Welche Neuerungen gibt es für die Bürger?

Bäuerle: Die Wünsche und Ansprüche der Bürger sind uns wichtig und standen bei allen Planungen stets an erster Stelle. Vor allem bieten wir in dem neuen Dienstgebäude, das selbstverständlich barrierefrei ist, noch mehr Service. Das zeigt sich auch in den Öffnungszeiten. Von montags bis donnerstags sind wir von 7.30 bis 17 Uhr und freitags von 7.30 bis 13 Uhr durchgehend für unsere Kunden da. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Termine nach Vereinbarung zu treffen.

Das Kunden-Service-Center bietet sich als Informationszentrale an. Kunden können kleinere Amtsgeschäfte erledigen, Auskünfte einholen, Anträge ausfüllen, Termine vereinbaren, Infomaterial erhalten oder Werbeartikel und Bücher erwerben. Das Versorgungsamt hat dort einen festen Arbeitsplatz eingerichtet, damit Menschen mit Behinderung problemlos und bequem ihre Angelegenheiten erledigen können. Im Kreisarchiv gibt es einen Lesesaal, in dem



Landrat Jürgen Bäuerle. Foto: pr

man ungestört oder unter Anleitung des Kreisarchivars in der Vergangenheit stöbern kann. Auf Kinder wartet eine Spielecke, und im Bistro sind unsere Besucher gern gesehene Gäste. Außerdem wird ab Oktober auch die Integrierte Leitstelle Mittelbaden für Feuerwehr und Rettungsdienst im neuen Landratsamt untergebracht sein, was für den Bürger bedeutet, dass er sich nur noch eine Notrufnummer merken muss.

BT: Welche Auswirkungen hat das neue Gebäude auf die Identifikation mit dem Landkreis?

Bäuerle: Dass sich die Menschen im Landkreis Rastatt mit ihrer Landkreisverwaltung identifizieren, liegt uns sehr am Herzen. Das neue Gebäude wird sicherlich zu diesem „Wir-Gefühl“ beitragen. Jetzt können wir den Bürgern die Aufgabenfülle und Aufgabenvielfalt der Landkreisverwaltung viel besser vermitteln. „Kurze Wege – starker Service“ ist das Motto, mit dem wir für das neue Haus werben.

Es soll, ebenso wie die transparente Gestaltung des Gebäudes, signalisieren, dass wir uns

als Dienstleister verstehen, der Einblick, Durchblick und Überblick gewähren will. Auch das Kunstwerk „Alle“ im Eingangsbereich unseres Landratsamtes soll diese Botschaft transportieren. Am wichtigsten aber ist, dass in diesem Haus gute Arbeit für den Landkreis und seine Einwohner geleistet wird. Die Rahmenbedingungen dafür stimmen, die Motivation auch!

BT: Bisher hat der Kreistag rotierend an verschiedenen Orten im Landkreis getagt. Jetzt gibt es einen festen Sitzungssaal im neuen Haus. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie?

Bäuerle: Erstmals in der Geschichte des Landkreises hat das Gremium ein festes Domizil mit Kreistagssaal und Fraktionsräumen im Landratsamt. Das hat eigentlich nur Vorteile, denn die bisherige Wanderschaft des Kreistages war für die Geschäftsstelle des Kreistages ein organisatorischer, technischer und finanzieller Aufwand. Der moderne neue Sitzungssaal ist mit einer multifunktionalen Medienwand und mit Mikrofonen ausgestattet.

Wir erwarten von der räumlichen Nähe eine vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen Kreistag und Landkreisverwaltung. Außerdem wird der feste Sitz des Kreistages sicherlich das öffentliche Interesse an der Arbeit des Gremiums beleben. Besucher sind zu den öffentlichen Sitzungen herzlich eingeladen.

Einen kleinen Wermutstropfen gibt es vielleicht: Die Wanderschaft des Kreistages durch die Städte und Gemeinden hatte auch Charme. Überall wurden wir immer herzlich empfangen, und die Gremiumsmitglieder haben so jeden Winkel in unserem schönen Landkreis kennen gelernt. Sollte es projekt- oder themenbezogen Sinn machen, einmal vor Ort zu tagen, werden wir die Gastfreundschaft unserer Städte und Gemeinden aber auch weiterhin gerne in Anspruch nehmen.

Kunden-Service-Center im Erdgeschoss erste Anlaufstelle für viele Besucher des Landratsamtes

Der Kunde soll im neuen Haus König sein

„Kurze Wege – starker Service“ – mit diesem Slogan wirbt das Landratsamt Rastatt für sich im neuen Gebäude am Schlossplatz 5 in Rastatt. Bis auf das Straßenverkehrsamt (weiterhin Untere Wiesen 6) sind jetzt alle Ämter der Landkreisesverwaltung zwischen Schlossgarten und Bahnhof zu finden: Soziales, Jugend, Gesundheit, Veterinärwesen und Verbraucherschutz, Strukturförderung, Straßenbau, Vermessung und Flurneuordnung, Baurecht und Naturschutz, Umwelt, Forst, Landwirtschaft, Abfallwirtschaft, Gebäudewirtschaft und Kreisschulen sowie das Ordnungsamt, die Volkshochschule und das Kreisarchiv. Hinzu kommen die zentralen Verwaltungsbereiche wie Kämmererei, Haupt- und Personalamt, Prüfungs- und Kommunalamt, zentrales Justizariat, Pressestelle sowie der Sitzungssaal des Kreistages und natürlich das Büro von Landrat Jürgen Bäuerle.

Herzstück der neuen Landkreiszentrale ist das Kunden-Service-Center im Erdgeschoss. Ein Team von vier Mitarbeiterinnen steht dort bereit, um den Besuchern Auskünfte zu geben, den Weg zu zeigen oder sie mit Unterlagen und vielfältigen Informationen zu versorgen. Aber auch mit Beschwerden und Anregungen kann man sich an das Service-Center wenden und dort ebenfalls Termine vereinbaren. Auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten des Hauses können Termine vereinbart werden. Zu finden ist im Kunden-Center ebenfalls das Versorgungsamt, das Angelegenheiten für Schwerbehinderte erledigt. Außerdem sollen dort künftig Beratungs-Veranstaltungen



Das Kunden-Service-Center ist das Herzstück des neuen Landratsamtes.

Fotos: fuv

durchgeführt werden. Die Mitarbeiterinnen des Kunden-Service-Centers stehen wochentags durchgehend von 7.30 bis 17 Uhr, freitags bis 13 Uhr, zur Verfügung.

Wartezeiten können in angenehmer Atmosphäre beim Lesen überbrückt werden. Für Kinder gibt es eine Spielecke.

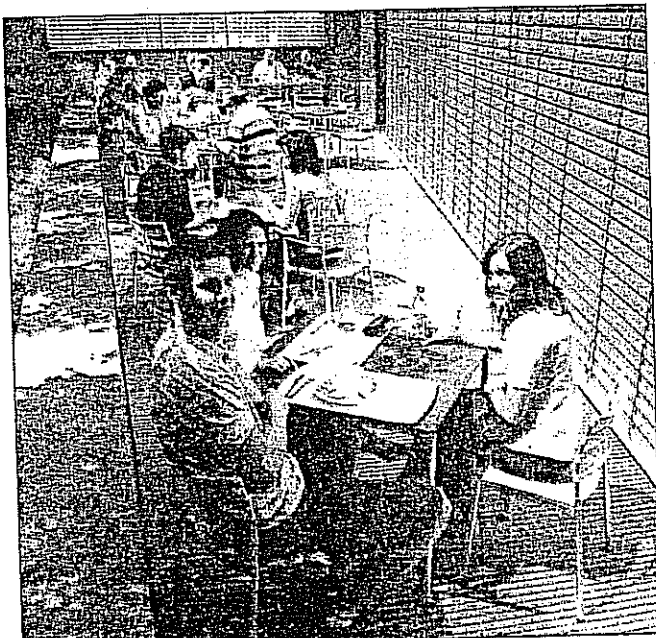
Direkt beim Kunden-Center lädt das Bistro, das vom Klinikum Mittelbaden betrieben wird, ein. Vorerst ist das Bistro montags bis donnerstags von 7.30 bis 15 Uhr und freitags bis 14 Uhr geöffnet, Mittagessen wird von 11.30 bis 14 Uhr ange-

boten, während der gesamten Öffnungszeiten gibt es Snacks, Backwaren, Getränke, Milchprodukte, Obst und Zeitschriften. 76 Plätze stehen für Mitarbeiter und Besucher zur Verfügung, bei guter Witterung kommen weitere 56 im Innenhof und auf der Terrasse hinzu. Der Gastraum lässt sich für größere Veranstaltungen durch Verschieben einer Glaswand erweitern.

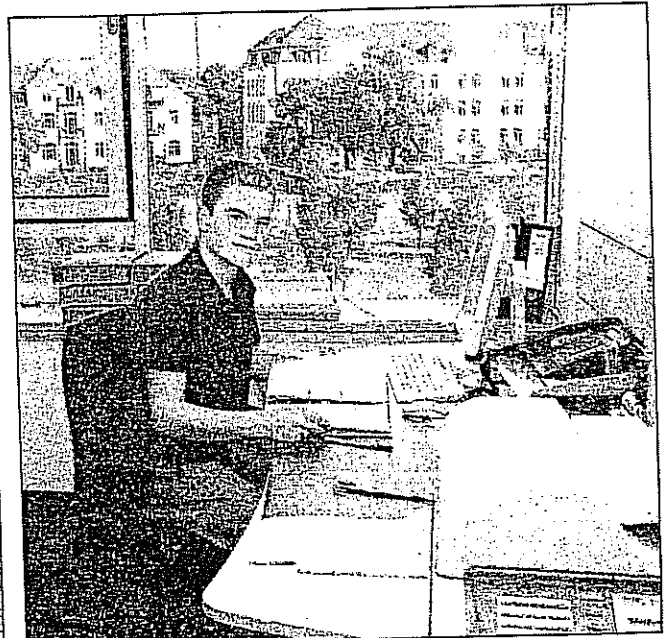
Ein Farbleitsystem hilft im neuen Landratsamt bei der Orientierung. Im Eingangsbereich finden die Besucher einen Wegweiser und eine Infotafel mit

den Veranstaltungshinweisen des Tages.

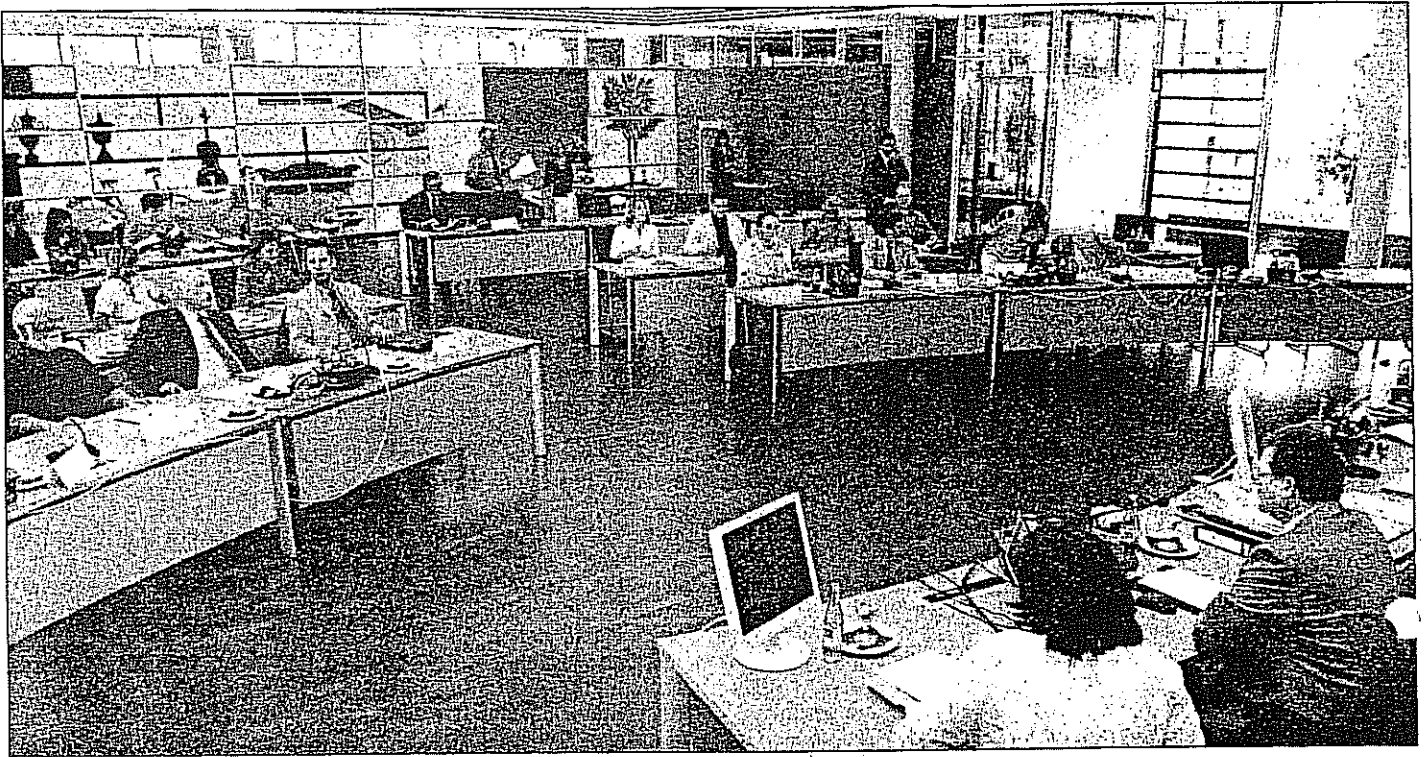
Dass der Kunde im neuen Landratsamt König ist, zeigt sich auch bei den großzügigen Parkflächen. Entlang der Zufahrtsstraße stehen 60 Kundenparkplätze (inklusive zweier Behindertenparkplätze) zur Verfügung. Dort können die Besucher des Landratsamtes bis zu zwei Stunden mit Parkscheibe kostenlos ihr Fahrzeug abstellen. Aber auch mit dem Bus oder vom Bahnhof aus ist die neue Verwaltungszentrale des Landkreises schnell zu erreichen. (pr/ela)



Blick auf die Terrasse des Bistros.



Hell und freundlich sind die modernen Büros.



Kreistag debattiert künftig im modernen Sitzungssaal

Für die 67 Mitglieder des Kreistags hat mit dem neuen Landratsamt am Schlossplatz 5 in Rastatt auch eine neue Ära begonnen. Tagte das Gremium bisher rotierend in den Gemeinden des Landkreises, steht jetzt erstmals in der Geschichte der Landkreisverwaltung ein festes

Domizil zur Verfügung. In dem modernen Raum mit einer multifunktionalen Medienwand können die Volksvertreter im Halbrund an Dreiertischen Platz nehmen. Für Besucher gibt es ebenfalls Sitzgelegenheiten. Damit der Saal auch für andere und größere Veranstaltungen

genutzt werden kann, ist das Mobiliar flexibel und der Raum kann zur Eingangshalle hin geöffnet werden. Optisches Prunkstück des 370 Quadratmeter großen Sitzungssaals ist das großflächige Bildpanorama aus Schattenrissen des Malers Jörg Eberhard, das zahlreiche Ele-

mente zur Geografie, Kultur und Geschichte des Landkreises und der Stadt Rastatt beinhaltet. Ein Baum mit 23 Früchten verweist auf die 23 Gemeinden, das Stadtwappen, die Zahl „1849“ und die Wahlurne der Paulskirche sind unter anderem zu finden.

Foto: furv

Landkreis-Verwaltung ist bis zum Umzug ins neue Landratsamt auf 13 Standorte verteilt

Geschichte ist von Raumnot geprägt

Die Geschichte der Kreisverwaltung ist mit Raumnot und einer Zersplitterung auf mehrere Standorte verbunden. Von 1805 bis 1966 residierte die Kreisverwaltung, zunächst als Ober-, dann als Bezirksamt und seit 1939 als Landratsamt, im ehemaligen Franziskanerkloster in der Herrenstraße. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg genügte das Franziskanerkloster nicht mehr den Anforderungen. Das Haus war zu klein und zu eng geworden.

Bezeichnend für die räumliche Enge ist das Beispiel des 1949 eingerichteten Ausgleichsamtes, das in den 1950er Jahren Räume im Museumsflügel des Rastatter Schlosses bezogen hatte. Das Kreisamt musste 1959 ausziehen und wurde dann im Sibyllenbau untergebracht. Bis 1966 war das Amt auf sieben Unterkünfte verteilt.

Nach einigen Jahren der Diskussion konnte die Verwaltung des „alten“ Landkreises Rastatt im September 1966 einen eigens geschaffenen Verwaltungsneubau beziehen. Es entstanden 107 Büroräume, eine Tiefgarage und ein Luftschutzkeller, der heute eine letzte Erinnerung an den „Kalten Krieg“ darstellt. In das Gesamtkonzept wurde das Rossi-Haus mit einbezogen. In dem Barockgebäude wurden die Sitzungssäle des Kreistags, die Kreisbildstelle und die Erziehungsberatung untergebracht. Der Landkreis hatte in jenen Jahren 471 Bedienstete. Obwohl den Planungen ein großzügiges Raumkonzept zugrunde lag, stellte sich bald wieder ein neues Platzproblem ein. Mit der Verwaltungsreform 1973 verdoppelte sich das Gebiet des Kreises Rastatt nahezu und die Mitarbeiterzahl wuchs erheb-

lich. Das Gebäude in der Herrenstraße 15 wurde zu klein. Da Aufgaben und die Anzahl der Mitarbeiter stetig anstiegen, erwarb der Landkreis 1989 das ehemalige AOK-Gebäude und baute es um. 1990 zog das Sozialdezernat dorthin um.

Eng wurde es erneut wenige Jahre darauf, als der Landkreis 1997 das Sozialamt der Stadt Rastatt übernahm. Aufgrund der sich auch in anderen Bereichen der Kreisverwaltung entwickelnden Raumnot wurden 1984 mehrere Stockwerke im Hochhaus in der Engelstraße 39 angemietet. Dieser Bau wurde fortan vom Umweltamt, vom Gesundheitsamt und auch vom Jugendamt belegt. Auch das 1910 gebaute Haus in der Engelstraße 37 dient seit vielen Jahren verschiedenen Kreiseinrichtungen als „Residenz“. Mit der Kreisreform 1973 wanderte

beispielsweise die VHS in das Dachgeschoss des historischen Baues. Daneben logierte dort die Fahrbücherei und seit 2005 auch das Versorgungsamt.

Mehr Platz erforderte auch die Eingliederung der Sonderbehörden 1995. Das Veterinäramt wurde in der Villa in der Markgrafenstraße 2 untergebracht. Eine Odyssee erlebte die Kreisjugendpflege. Bis zum Sommer 1979 war die Jugendpflege in der Markgrafenstraße 9 untergebracht, dann zog die Kreiseinrichtung in die Markgrafenstraße 2 um. Dort „residierte“ die Jugendpflege und wanderte mit dem Jugendamt 1990 in die Lyzeumstraße 23. Nach wenigen Jahren ging es zurück in die Markgrafenstraße 2, um 2005 in das Rossi-Haus zu ziehen. Bis zum Umzug war die Kreisverwaltung auf 13 Standorte in Rastatt verteilt. (pr)

Innenhöfe sind ein wichtiger Bestandteil des Gebäudekonzepts

18.07.2008,
BT alle

Grüne Inseln zentrales Element

Grüne-Innenhöfe sind ein wesentliches und durchgehendes Gestaltungsmerkmal im neuen Landratsamt. Von den Räumen, Fluren und Sälen sind vielfältige Ausblicke auf die grünen Inseln, die für ein gutes Stück Natur im neuen Haus sorgen, möglich. Auch wenn die Höfe ein durchgehendes Gestaltungselement sind, wurden sie doch individuell ausgestattet.

In ein Grundgerüst aus einer einheitlichen Unterpflanzung

mit Taxus-Kugeln und Rhododendren wurden unterschiedliche Bäume, Gehölze und Möbel eingefügt. Abends und in der dunklen Jahreszeit werden die Höfe beleuchtet.

An die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Rastatt und der finnischen Stadt Vantaa soll nach Angaben des Landratsamtes die Gestaltung des Innenhofs zum Café erinnern. Zehn Koelreuterien beleben die Fläche mit ihrem hellen

Laub, Blüten und Früchten. Die Verbindung zum Bistro schafft eine Holzterrasse, die durch eine „lange Sitzbank“ aus Basalt begrenzt wird.

Auch an den Sitzungssaal des Kreistages grenzt ein Innenhof, der dessen klare Strukturen aufnimmt. Zwei Lavendelsorten, Magnolien, Kamelien, kleinkronige Cercis-Hochstämme und weitere exotische Gehölze wie Granatapfel sorgen für einen mediterranen Charakter.

Ebenfalls südländischen Charakter hat der Innenhof zum kleinen Saal, der, so das Landratsamt, einen Bezug zur Partnerschaft des Landkreises mit der italienischen Provinz Perùro e Urbino herstellt. In die Grundfläche wurde eine Tetraeder-Struktur aus verschiedenen Materialien und Pflanzen eingefügt. Ziergehölze wie Kamelien, Granatapfel, Azaleen und eine Gruppe aus acht Albizien-Bäumen kommen hinzu. Plattenflächen und Splittstreifen kennzeichnen die Wege.

Um ein Geschoss unter den übrigen Höfen liegt der Tiefhof, der von einem großen Baum, einem Prunus avium plena, geprägt wird. Auch zur Tiefgaragenabfahrt wurde ein grüner Hof angelegt. Eine Reihe aus Säulen, Kirschen und Magnolien wurde dort säumend gepflanzt. Hinzu kommen Formgehölze. (pr/ela)

18.07.2008, BT alle

Wärme- und Kältetechnik nutzt Vorteile der oberflächennahen Geothermie

„Mutter Erde“ sorgt für die Wärme

Einen innovativen Weg haben die Verantwortlichen bei der Heizung und Klimatechnik des neuen Landratsamtes beschritten. Bei einer europaweiten Ausschreibung überzeugten die Rastatter „star.Energiewerke“ mit ihrem Konzept der Wärme- und Kältelieferung aus dem Boden – ein Konzept, das als besonders ökologisch gilt.

Das Pilotprojekt nutzt die oberflächennahe Geothermie in einem speziellen Wasserkreislauf. Beim Bau wurden in den Betondecken Heizungsleitun-

gen verlegt. Gespeist werden sie durch eine Wasserwärmepumpe, die ihre Energie in der Heizperiode zu rund 80 Prozent aus der Heizwärme des Grundwassers bezieht. Durch die Wärmetauscher müssen dafür rund 50 Kubikmeter Wasser in der Stunde gepumpt werden. Alles, was nicht für die notwendige Heizwärme ausreicht, wird durch einen Holz-Pellets-Heizkessel eingespeist.

Da auf eine zentrale Wasserverwärmung verzichtet wurde, müssen nur sehr niedrige Vor-

lauftemperaturen erzeugt werden. Was in der kalten Jahreszeit für Wärme sorgt, wird an heißen Tagen zur Abkühlung eingesetzt. Dann fließt durch die Rohre in den Betondecken durch Brunnenwasser gekühltes Nass – eine „Klimaanlage“ der besonderen Art. Dank einer besonderen Technik geht dabei kein Wasser verloren.

Nur in Bereichen, in denen Anlagen zur Datenverarbeitung Wärme erzeugen, wurde auf konventionelle Kältemaschinen gesetzt. (pr)



Für ein Stück Natur sorgen die begrünteten Innenhöfe.

Fotos: fuv

18.07.2008

BNN | ABB

Modernes Dienstleistungsunternehmen ist endlich in angemessenem Gebäude

Neues Landratsamt heißt seine Besucher willkommen

Der Landkreis Rastatt, der in puncto Unterbringung der Verwaltung bislang Schlusslicht in Baden-Württemberg war, hat endlich ein neues Landratsamt am Schlossplatz 5 in Rastatt. Im Herzen Rastatts, zwischen Schloss und Bahnhof, können Behördengänge im neuen Landratsamt nun bequem und erlebnisreich sein. Autofahrer finden direkt vor dem Gebäude kostenlose Besucherparkplätze. Wer mit dem Zug oder der Stadtbahn anreist, spart sogar die Parkgebühren und hat vom Bahnhof aus nur einen kurzen Fußweg. Zwischen ehemaliger Reithalle und Kulturplatz erstreckt sich das große markante, transparent und einladend wirkende Gebäude mit viel Glas und hellem Sandstein. Der Geist des Dienstleistungsunternehmens, das für rund 228 000 Landkreiseinwohner vielfältige Aufgaben erledigt, soll auch in der schon von weitem sichtbaren Plastik „ALLE“ des bekannten Münchner Künstlers Rudolf Herz zum Ausdruck kommen, für die sich der Kreistag auf Empfehlung der Kunstkommission entschieden hat. Die Skulptur mit den gesamten Personalpronomen soll auf dem Vorplatz des neuen Landratsamtes nach innen und außen für das „Wir-Gefühl“ werben. „Alle“ besitzt mehrfache Bezüge zum Gebäude und seinen Nutzern: zur Volkshochschule, dem Landratsamt als Ort der politischen Repräsentation, dem Kreistag und der Verwaltung, die in ihrem Handeln alle Bewohner des Landkreises tangiert. Die Mitarbeiterinnen des Kunden-Service-Centers bedienen durchgehend von 7.30 bis 17 Uhr, freitags bis 13 Uhr, geben Auskünfte, erledigen kleinere Amtsgeschäfte und zeigen den

Weg. Per Terminvereinbarung ist das Landratsamt künftig auch über die Öffnungszeiten des Hauses hinaus für seine Kunden da. Sie finden auch nach der Gebäudeschließung über ein spezielles Türöffnungssystem Einlass, das vom verabredeten Ansprechpartner bedient werden kann. Räumliche Orientierung gibt im neuen Landratsamt auch ein Farbleitsystem, das den Baukörper durchgehend in fünf

Farbbereiche gliedert. Im Eingangsbereich finden Besucher einen Wegweiser und eine Info-Tafel mit den Veranstaltungshinweisen zum Tag. Dienstags besteht Gelegenheit, an öffentlichen Sitzungen des Kreistags teilzunehmen. Gleich nebenan lädt das Bistro Besucher und Gäste zum Verweilen ein. Sie können sich – wie auch die rund 650 Mitarbeiter – in Ihren Pausen stärken und bei gutem Wetter auf einem der Freiplätze

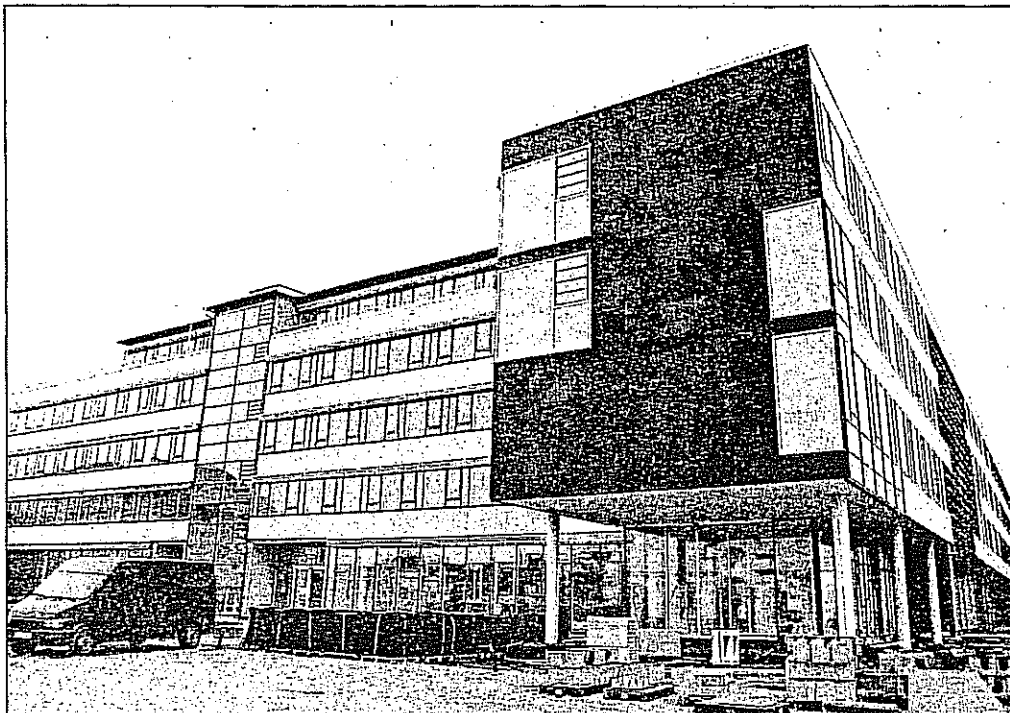
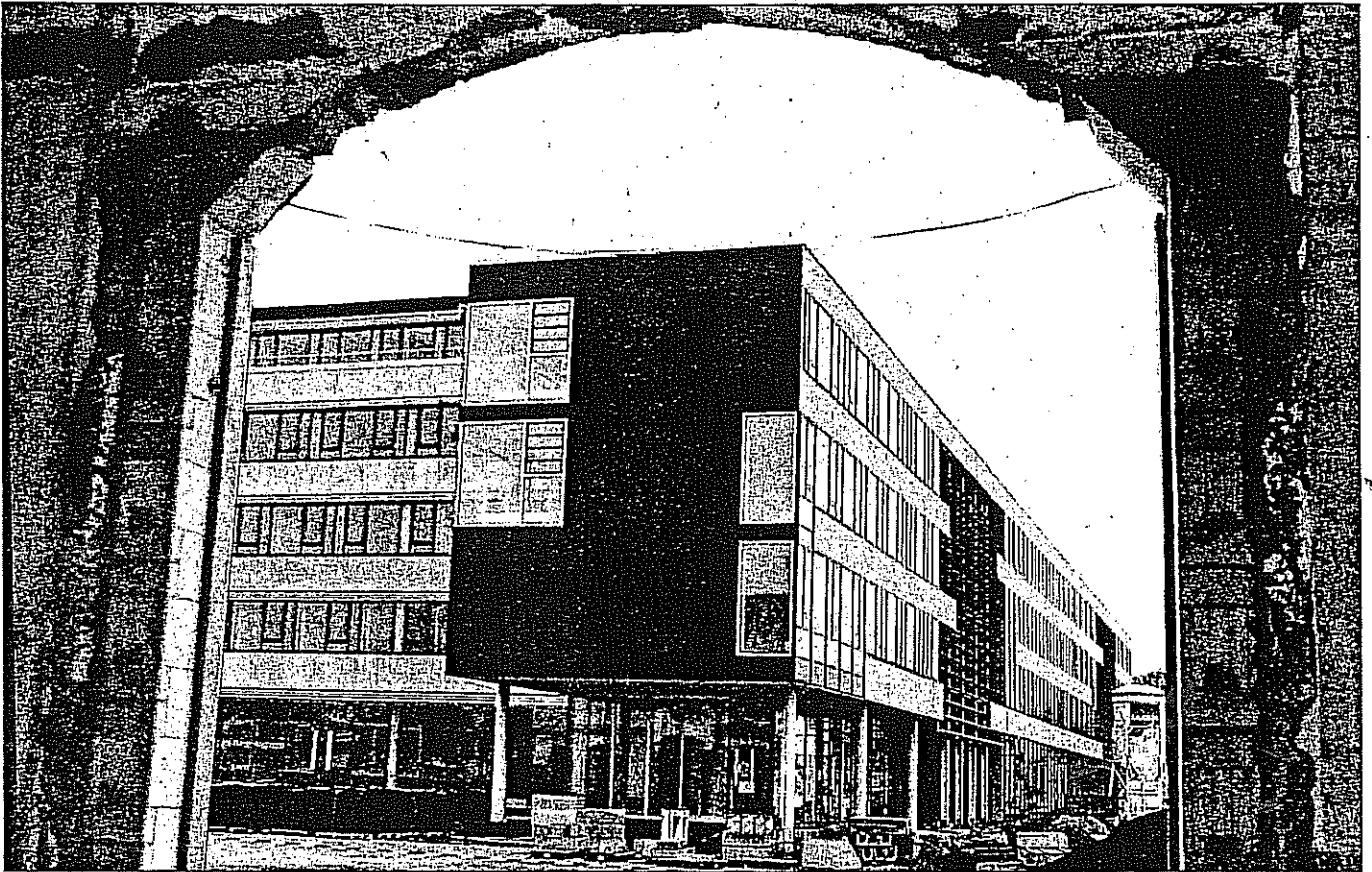
im begrünten Innenhof sitzen. Betrieben wird das Bistro vom Klinikum Mittelbaden gGmbH. „Leseinseln“ sowie ein Spielbereich für Kinder runden den erlebnisreichen Besuch im neuen Landratsamt ab. Kennenlernen und beschnuppern können die Landkreisbewohner ihr neues, zentrales Dienstleistungsunternehmen am „Tag der offenen Tür“, am Sonntag, dem 28. September 2008.

ira



Die Freude über die neuen modernen Räumlichkeiten steht den Landratsamt-Beschäftigten beim Umzug ins Gesicht geschrieben.

18.07.2008, BNN (ABB)



Das neue Landratsamt Rastatt zwischen Schloss und Bahnhof wurde am 17. Juni eröffnet und vereint nach langen Jahren der „Zerrissenheit“ und Verteilung auf verschiedene Adressen endlich alle Beschäftigten unter einem Dach.

*Das markante Gebäude wirkt durch viel Glas und hellen Sandstein einladend und transparent.
Fotos: Ira*

18.07.2008, BNN | ABB

Das Service-Center ist Herzstück des neuen Landratsamtes

Der Kunde ist bei der Verwaltung König

Lesesaal für Geschichtsinteressierte

Der Lesesaal des Kreisarchivs befindet sich zusammen mit einem Aufsichtsbüro im ersten Obergeschoss des neuen Landratsamtes. Er ist erste Anlaufstelle für Besucher des Kreisarchivs. Zur Verfügung stehen insgesamt drei Arbeitsplätze inklusive eines Arbeitsplatzes an einem Microscanner (Filmlesegerät mit Druckfunktion). Hier können als Mikrofilm vorliegende historische Zeitungen, aber auch die verfilmten Standesbücher der Kreisgemeinden angesehen werden. Zusätzlich steht interessierten Gästen die 77 Regalmeter große Heimatbibliothek mit einem Schwerpunkt zur Regional- und badischen Geschichte zu Recherchezwecken zur Verfügung. Im Lesesaal können außerdem archivische Unterlagen wie Akten, Postkarten, Pläne, Grafiken u.v.m. eingesehen werden. Kreisarchivar Martin Walter und sein Team stehen auch für alle Fragen rund um die Heimatgeschichte gerne zur Verfügung. ira

Das Kunden-Service-Center ist Herzstück und Drehscheibe im neuen Landratsamt und widerspiegelt den Anspruch der Landkreisverwaltung, ein modernes kundenorientiertes Dienstleistungszentrum zu sein. Ein freundliches Team steht bereit, um Besuchern des Landratsamtes Auskunft zu geben, den Weg zu zeigen oder sie mit Unterlagen und Informationen zu versorgen. Das eigens ausgebildete Damen-Quartett, das im Schichtbetrieb präsent ist, wird auch Termine vereinbaren, Anregungen und Beschwerden entgegennehmen oder Publi-

kationen und Werbeartikel anbieten. Außerdem sollen dort künftig Beratungsveranstaltungen zu verschiedenen Aufgabenbereichen durchgeführt werden. Einen festen Platz im Kundencenter hat das Versorgungsamt, das im Erdgeschoss bequem erreichbar ist und Angelegenheiten für Schwerbehinderte erledigt. Wartezeiten können in angenehmer Atmosphäre beim Lesen verbracht werden und auch für Kinder gibt es eine Spielecke. Direkt beim Kundencenter lädt ein Bistro zum Verweilen ein, das ein leckeres Speiseangebot bereithält und

bei angenehmer Witterung im bepflanzten Innenhof bewirbt. Dass es die Landkreisverwaltung mit der Kundenfreundlichkeit ernst meint, machen auch die neuen Öffnungszeiten deutlich. Montags bis donnerstags sind die Türen des Landratsamtes von 7.30 Uhr durchgehend bis 17 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 13 Uhr geöffnet. Wer sicher sein will, dass sein Gesprächspartner da ist und Zeit für ihn hat, der hat jederzeit die Möglichkeit, im Kunden-Service-Center persönlich oder telefonisch einen passenden Termin zu vereinbaren. ira



Ein strahlender Landrat mit dem strahlenden Kundenservice-Team. Das Kunden-Service-Center ist Herzstück und Drehscheibe im neuen Landratsamt. Foto: Ira

18.07.2008, BNN | ABB

Kreisverwaltung war auf mehrere Standorte verteilt

Raumnot begleitet die Geschichte

Wer in die ältere, aber auch jüngste Vergangenheit der Landkreisgeschichte eintaucht, wird unschwer feststellen können, dass die Geschichte der Kreisverwaltung immer mit Raumnot und einer Unterbringung auf mehrere Standorte verbunden ist.

Von 1805 bis 1966 residierte die Kreisverwaltung, zunächst als Ober-, dann als Bezirksamt und seit 1939 als Landratsamt, im ehemaligen Franziskanerkloster in der Herrenstraße. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, so ist es einer 1966 gehaltenen Rede von Alt-Landrat Dr. Erwin Burkard zu entnehmen, genügte das Franziskanerkloster nicht mehr den allgemeinen Verwaltungsanforderungen. Das historische Haus war schlichtweg zu klein und zu eng für die steigende Zahl der Landkreis-Mitarbeiter geworden.

Bezeichnend für die räumliche Enge ist das Beispiel des 1949 eingerichteten Ausgleichsamtes, das in den 1950er Jahren Räume im Museumsflügel des Rastatter Schlosses bezogen hatte. Das Kreisamt musste 1959 ausziehen und wurde dann im Sibyllenbau untergebracht. Bis 1966 war das Amt auf sieben verschiedene Unterkünfte verteilt.

Auch der damalige Landrat Dr. Erwin Burkard war vom größten Teil seiner Mitarbeiter getrennt. Er hatte ein Arbeitszimmer in der Herrenstraße 24, wo sich heute die Musikschule und die Stadtbibliothek befinden. Kein

Sachbearbeiter besaß damals ein Büro für sich alleine. So war es zum Beispiel beim Sozialamt Standard, dass in einem Büro zwei Sachbearbeiter bzw. drei oder vier Schreibkräfte saßen. Nach einigen Jahren der Diskussion und der Entscheidungsfindung in den Gremien des Kreistages konnte die Verwaltung des „alten“ Landkreises Rastatt im September 1966 zum ersten Male in ihrer Geschichte einen eigens geschaffenen Verwaltungsneubau beziehen. Baubeginn war am 29. Juni 1964. Mit der Planung wurden die Architekten Ludwig Constantin und Karl Kohlbecker beauftragt. Es entstanden 107 Büroräume, eine nach damaligen Gesichtspunkten mehr als ausreichende Tiefgarage und ein Luftschutzkeller, der heute eine letzte Erinnerung an den „Kalten Krieg“ darstellt. In das Gesamtkonzept wurde das benachbarte Rossi-Haus mit einbezogen. In dem Gebäude der Barockzeit wurden die Sitzungssäle des Kreistags, die Kreisbildstelle und die Erziehungsberatung untergebracht. Der Landkreis hatte in jenen Jahren eine Gesamtmitarbeiterzahl von 471 Bediensteten, darunter rund 170 bei der Verwaltung des Landkreises. (Im Vergleich dazu: Um 1926 besaß die Kreisverwaltung ca. 35 Mitarbeiter.) Obwohl den Planungen ein großzügiges Raumkonzept zugrunde lag und nur etwa zwei Drittel der Büroräume belegt waren, stellte sich bald wieder ein neues Platzproblem ein. Mit der Verwaltungsreform

1973 vergrößerte sich das Gebiet des Kreises Rastatt nahezu auf die doppelte Fläche und auch die Mitarbeiterzahl wuchs erheblich. Das Gebäude in der Herrenstraße 15 wurde nach nur sieben Jahren schon wieder zu klein. Andauernde und akute Raumnot beeinträchtigte beispielsweise das Arbeiten im Sozialdezernat, das bis 1990 unter der Leitung des Dezerenten Horst von Bezold in großen Teilen im ersten Obergeschoss des Hauptgebäudes in der Herrenstraße untergebracht war. Da Aufgaben und die Anzahl der Mitarbeiter stetig anstiegen, erwarb der Landkreis 1989 das ehemalige AOK-Gebäude und baute es zu eigenen Zwecken um. 1990 zog das Sozialdezernat mit weit über 100 Mitarbeitern in sein neues Domizil um. Eng wurde es schon wieder wenige Jahre darauf, als der Landkreis 1997 das Sozialamt der Stadt Rastatt übernahm. Aufgrund der sich auch in anderen Bereichen der Kreisverwaltung entwickelnden Raumnot wurden 1984 mehrere Stockwerke im Hochhaus in der Engelstraße 39 angemietet. Dieser 1967 als Personalwohnheim des Kreiskrankenhauses Rastatt errichtete Bau wurde fortan vom Umweltamt, vom Gesundheitsamt und auch vom Jugendamt belegt. Auch das 1910 gebaute Haus in der Engelstraße 37 dient seit vielen Jahren verschiedenen Kreiseinrichtungen als „Residenz“. Mit der Durchführung der Kreisreform 1973 wanderte beispiels-

weise die VHS nach nur sieben Jahren Unterbringungsdauer im Hauptgebäude in der Herrenstraße 15 in das Dachgeschoss des historischen Baues. Daneben logierte in dem betagten Gebäude die Fahrbücherei und seit 2005 auch das Versorgungsamt.

Mehr Platz erforderte auch die Eingliederung der Sonderbehörden im Jahre 1995. Das Veterinäramt wurde in der landkreiseigenen Villa in der Markgrafenstraße 2 untergebracht, wo sich zuvor ein Kindergarten befand. Eine Odyssee erlebte die Kreisjugendpflege. Bis zum Sommer 1979 war die Jugendpflege in der Markgrafenstraße 9 untergebracht und dann zog die Kreiseinrichtung in die Markgrafenstraße 2 um. Dort „residierte“ die Jugendpflege im Obergeschoss und wanderte gemeinsam mit dem Jugendamt im Sommer 1990 in die Lyzeumstraße 23. Nach wenigen Jahren ging es wieder zurück in die Markgrafenstraße 2, um dann 2005, aufgrund einer erneuten Verwaltungsreform, in das Dachgeschoss des Rossi-Hauses zu ziehen. Bis zum Umzug war die Rastatter Kreisverwaltung auf insgesamt 13 Standorte im Stadtgebiet verteilt. Die Unterbringung der zersplitterten Verwaltung unter einem Dach wurde von den Bürgern und Mitarbeitern als dringend empfunden. Außerdem rechnet die Verwaltung mit einer jährlichen Kostenersparnis durch die zentrale Unterbringung von rd. 1,7 Mio. Euro.

ira



Ein Hausmeister mit „grünem Daumen“, Roland Seiler, in einem der grünen Innenhöfe. Diese hat sich der Landkreis über eine halbe Million Euro kosten lassen. Fotos: Ira

Als wesentlicher Bestandteil des Gebäudekonzepts:

Innenhöfe mit Charakter machen Atmosphäre

Die Innenhöfe des neuen Landratsamtes in Rastatt sind wesentlicher Bestandteil des Gebäudekonzeptes und von den Räumen, Fluren und Sälen sehr gut einsehbar. Sie ergänzen und reagieren auf die angrenzenden Räumlichkeiten. Um eine großzügige Einheitlichkeit zu erhalten, sollen die Innenhöfe einerseits ein durchgehendes Leitbild der Gestaltung vermitteln, andererseits aber auch jeweils einen individuellen Charakter.

Die Höfe liegen 15 Zentimeter tiefer als die angrenzenden Fußböden. Umlaufend um die Fassade ist eine Flachrinne mit feiner Gitterrostabdeckung zur Aufnahme des Regenwassers. Die Pflanzbeete (Erdaufbau 40 bis 60 Zentimeter) sind mit einer eleganten pulverbeschichteten Konstruktion eingefasst und durchgehend mit einer gleichartigen Unterpflanzung (z.B. Vinca minor) mit eingestreuten Taxus-Kugeln und Rhododendren gestaltet. In dieses Grundgerüst wurden für jeden Hof individuell und den besonderen Anforderungen

entsprechend Baum- und Gehölzpflanzungen, Möblierung und sonstige Details eingefügt. Um abends und in den dunkleren Jahreszeiten die Fenster als schwarze Spiegel verschwinden zu lassen, werden die Höfe und Pflanzen beleuchtet.

Innenhof zur Tiefgaragen-Abfahrt

Die in den Hof einschneidende Tiefgaragenabfahrt und der notwendige Fluchtweg sind mit einer Reihe aus Säulen, Kirschen und Magnolien und mit Abpflanzungen dekorativ umspielt. Die Flächen werden durch Pflanzkissen aus Formgehölzen gestaltet.

Innenhof zum Café

Der Hof zur Cafeteria bildet eine Erweiterung des Cafés durch eine Holzterrasse. Den Abschluss der Terrassenfläche zum bepflanzten Hofteil bildet eine „lange Bank“ aus Basalt als Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeit. Ein Baumpaket aus zehn Koelreuterien schafft durch die feine Fiederung des hellen Lau-

bes einen lichten frischen Charakter. Blüte und Frucht dieses Baumes sind von hoher Attraktivität und beleben den Hof über das gesamte Jahr. Die Gestaltung soll an die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Rastatt und der finnischen Stadt Vantaa erinnern.

Innenhof zum kleinen Saal

In die Grundstruktur dieses geschützt liegenden Hofes ist eine Tetraeder-Struktur aus verschiedenen Materialien und Pflanzen als Augenweide eingefügt. In die Flächen sind verschiedene Ziergehölze wie Kamelien, Granatapfel, Azaleen etc eingestreut. Eine Gruppe aus acht Albizien-Bäumen schafft einen südländischen Charakter und stellt einen Bezug zu der Partnerschaft des Landkreises Rastatt mit der italienischen Provinz Pesaro e Urbino her.

Tiefhof

Der um ein Geschoss unter den anderen Höfen liegende Tiefhof wird mit einem auf gewachsenen Boden abpflanzten

Baum gestaltet. Ein größerer lichter Baum, ein Prunus avium plena, wurde gepflanzt und verblüfft durch seine Blütenpracht. Plattenflächen und Splittstreifen bilden weiche Wege in der Grünfläche.

Innenhof zum Sitzungssaal des Kreistages

Dieser Innenhof reagiert auf die klaren Strukturen des Sitzungssaals und dessen Charakter. Lineare Beete aus Vinca minor und zwei verschiedenen Lavendelsorten erhalten am Beetkopf in Saalnähe Basaltsitzbänke als Abschluss zur erweiterten Freifläche vor dem Sitzungssaal. Der mediterrane Charakter des Innenhofes wird zum einen durch Magnolienbäume und eine Reihe von kleinkronigen Cercis-Hochstämmen und zum anderen durch die Pflanzung exotischer Gehölze wie Granatapfel oder Kamelien weiter ausgeprägt.

Die Kosten für die Gestaltung der Innenhöfe belaufen sich laut Pressestelle auf etwa 526 000 Euro.

Kostenlos parken

Dass der Kunde im neuen Landratsamt König ist, signalisieren nicht nur die erweiterten Öffnungszeiten und die Möglichkeit einer jederzeitigen Terminvereinbarung. Auch beim Parken zeigt sich die Behörde gegenüber ihren Kunden großzügig. Entlang der Zufahrtsstraße im neuen Landratsamt am Schlossplatz 5 stehen 58 Kundenparkplätze und zwei Behindertenparkplätze zur Verfügung. Dort können die Besucher der Landkreisverwaltung bis zu zwei Stunden kostenlos mit Parkscheibe parken. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gibt es ein Parken zum Nulltarif allerdings nicht. Die in der Tiefgarage zur Verfügung stehenden Parkplätze kosten 30 Euro monatlich. Günstiger fahren Landkreisbedienstete künftig mit der Stadtbahn. Nicht nur wegen der Nähe des neuen Dienstgebäudes zum Bahnhof, sondern auch wegen eines Zuschusses der Landkreisverwaltung für umweltfreundliche ÖPNV-Nutzer. ira



Ein Bistro-Plätzchen im Freien können sich bei schönem Wetter immerhin 56 Mitarbeiter und Besucher gleichzeitig erobern.

76 Plätze innen und weitere 56 im begrünten Innenhof und auf der Terrasse

Ein Bistro für Kunden, Gäste und die Mitarbeiter

Die Bediensteten der Landkreisverwaltung haben mit dem Umzug ins neue Landratsamt am Schlossplatz 5 in Rastatt auch die Möglichkeit zum Mittagessen. Das Bistro, welches

gegenüber dem Kunden-Service-Center eingerichtet und vom Klinikum Mittelbaden gGmbH betrieben wird, lädt selbstverständlich auch die Kunden des Landratsamtes

und Gäste zum Verweilen und zur Stärkung ein. 76 Plätze stehen für Besucher und Mitarbeiter zur Verfügung. Bei schöner Witterung können weitere 56 Gäste im begrünten Innenhof

oder auf der Terrasse zum Park Platz nehmen. Für größere Veranstaltungen lässt sich der Gastraum durch Verschieben einer Glaswand in den Flur hinein vergrößern.

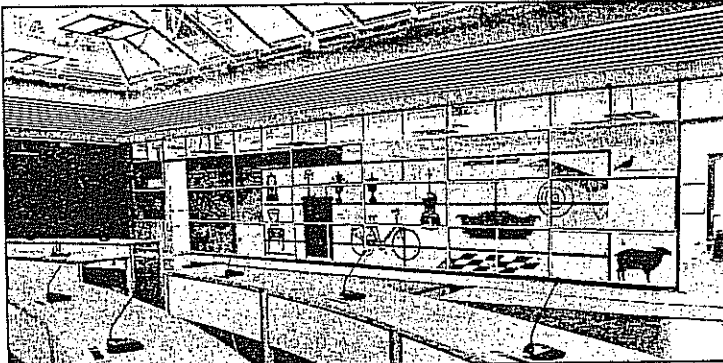


Das Bistro bietet jeweils zwei fleischhaltige Wahlmenüs und ein vegetarisches Menü sowie ein Salatbuffet an. Das Angebot soll saisonal ausgerichtet und durch gelegentliche Spezialitäten bereichert.

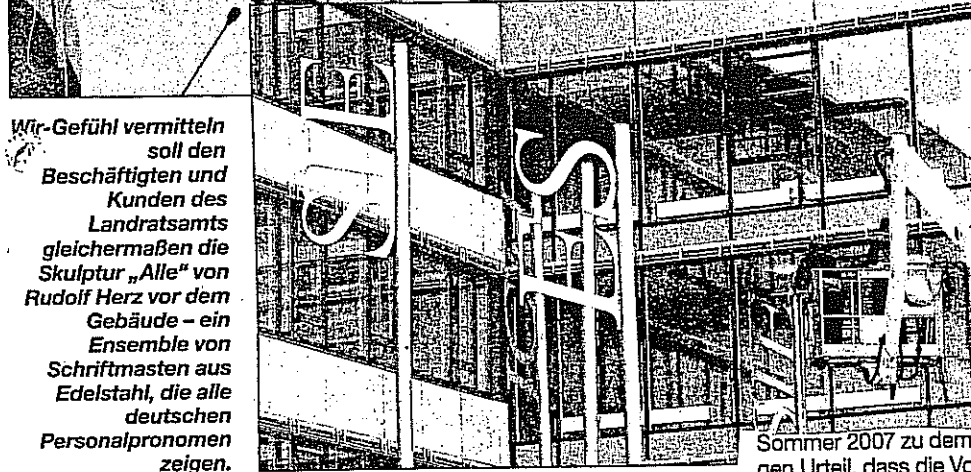
Wie die Pressestelle weiter mitteilt, ist das Bistro mit Selbstbedienung vorerst montags bis donnerstags von 7.30 bis 15 Uhr und freitags von 7.30 bis 14 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Zeiten stehen Besuchern und Mitarbeitern Automaten mit Snacks und Getränken zur Verfügung. Mittagessen wird von 11.30 bis 14 Uhr angeboten. Dabei werden zwei preiswerte fleischhaltige Wahlmenüs und ein vegetarisches Menü mit Salatbuffet angeboten. Während der gesamten Öffnungszeiten gibt es diverse Backwaren, Snacks, Kuchen, Süßigkeiten, Zeitschriften, Milchprodukte, heiße und kalte Getränke und frisches Obst. Das Klinikum Mittelbaden legt als Betreiberin des Bistros Wert auf eine erstklassige Qualität der Lebensmittel, die täglich frisch aus der Zentralküche des Klinikums angeliefert und in der Bistro-Küche weiterverarbeitet werden. Das Speiseangebot wird saisonal ausgerichtet und mit gelegentlichen Spezialitäten bereichert. ira

Kunstkommission entschied sich für Skulptur vor und Hinterglasmalerei im neuen Gebäude

Zwei Kunstwerke setzen wesentliche Akzente



Ein 24-teiliges Bildpanorama mit Schattenrissen verschiedener Gegenstände hat der Maler Jörg Eberhard für die Wand im großen Sitzungssaal des Kreistags entworfen.



Wir-Gefühl vermitteln soll den Beschäftigten und Kunden des Landratsamts gleichermaßen die Skulptur „Alle“ von Rudolf Herz vor dem Gebäude – ein Ensemble von Schriftmasten aus Edelstahl, die alle deutschen Personalpronomen zeigen.

Der Landkreis Rastatt hat den Neubau des Landratsamtes in Rastatt zum Anlass genommen, um zwei Kunstwerke im öffentlichen Raum vor und im Gebäude zu realisieren. Die Initiative zu einem qualifizierten Wettbewerb ging von Landrat Jürgen Bäuerle aus, der im Sommer 2005 die Kunstkommission anregte. Die wissenschaftliche Betreuung lag in den Händen von Dr. Dirk Teuber, Kurator an der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden. In Zusammenarbeit mit Klaus Goebes, der als Leiter der VHS Rastatt mit der Geschäftsführung betraut war, wurde die Kunstkommission zusammengeführt. Als künstlerische Berater wurden Michael Hübl, Feuilletonchef der Badischen Neuesten Nachrichten Karlsruhe, Kunstkritikerin Christiane Lenhardt, Badisches

Tagblatt Baden-Baden, der Bildhauer Jörn Kausch, Rastatt, und der Maler Werner Schmidt, Oberkirch, berufen. Vonseiten der Landkreisverwaltung nahmen Landrat Jürgen Bäuerle, die Dezernenten Michael Müller und Claus Haberecht sowie die Pressesprecherin Gisela Merklinger teil. Vertreten waren von

Anbeginn auch die Fraktionen des Kreistags durch Renate Jägel (CDU), Eugen Mockert (FWG), Dieter Knittel (SPD) und Manuel Hummel (Bündnis 90/Die Grünen). Die Architekten Karl Bauer und Stanislaw Bornez waren ebenfalls stimmberechtigt mit in die Beratungen einbezogen. In mehreren Sitzungen wurden die komplexen Fragestellungen des Verfahrens um Ausschreibung, Auswahl und Realisierung erörtert. Es wurde ein zweistufiger beschränkter

Wettbewerb ausgeschrieben, wobei sowohl örtliche als auch überregional wirkende Künstler in Betracht gezogen wurden. Die Intentionen der Jury waren darauf angelegt, Künstler zu finden, die mit einem bezeichnenden Bild Zusammenhänge sichtbar machen, die in der Form des Gebäudes in der Architektur wie in seiner Funktion als Ort der Kommunikation und Organisation latent vorhanden sind, ohne dies zu illustrieren. Eine Einigung auf den Umfang des Wettbewerbs und die Auswahl der Künstler erfolgte in mehreren offenen Diskussionsrunden. Sechs Maler und sechs Bildhauer wurden schließlich um einen Entwurf gebeten. Die Kunstkommission kam im

Sommer 2007 zu dem einmütigen Urteil, dass die Vorschläge von Rudolf Herz, München, für den Eingangsbereich des Landratsamtes und die Hinterglasmalerei des Malers Jörg Eberhard, Düsseldorf, realisiert werden sollen. Dieser Empfehlung stimmte der Kreistag in seiner Sitzung am 24. Juli 2007 zu.

Der Münchener Bildhauer und Konzeptkünstler Rudolf Herz hat für den Eingangsbereich des Landratsamtes die ungewöhnliche Skulptur „ALLE“ konzipiert. Sie besteht aus einem Ensemble von Schriftmasten aus Edelstahl, die in der Sichtachse des Bahnhofs vor dem Gebäude positioniert sind. Sie korrespondieren mit den Fahnenmasten und zeigen die acht Personalpronomen der deutschen Sprache „ich“, „du“,

„er“, „sie“, „es“, „wir“, „ihr“, „sie“. „ALLE“ besitzt mehrfache Bezüge zum Gebäude und seinen Nutzern: zur Volkshochschule, dem Landratsamt als Ort der politischen Repräsentation (Kreistag) und der Verwaltung, die die (alle) Bewohner des Landkreises Rastatt betrifft“, heißt es im Erläuterungsbericht zum Entwurf. Dabei geht es Rudolf Herz um die kommunikative wie sozialisierende Funktion der Sprache, die zwischenmenschliche Be-

ziehungen schafft und zugleich bedingt. „ALLE“ löst die Wörter aus dem alltäglichen Sprachfluss heraus und ermöglicht spielerisch über Sprache und ihre sozialen und kommunikativen Dimensionen nachzudenken. Die meist unbewusst gebrauchten Pronomen bekommen eine neue Qualität und öffnen sich für subjektive Assoziationen und Deutungen.“ Rudolf Herz, geboren 1954 in Sonthofen, hat an der Münchener Akademie der Bildenden Künste Bildhauerei und in München und Hamburg Kunstgeschichte, Geschichte und Archäologie studiert. Er ist Bildhauer und Kulturforscher und hat an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg promoviert. Er ist zusammen mit Reinhard Matz 1997 Preisträger im Wettbewerb zum „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, Berlin. Rudolf Herz konnte architekturbezogene Installationen und Schriftskulpturen im öffentlichen Raum unter anderem an der Universität Konstanz und am Bundesgerichtshof in Karlsruhe realisieren und verantwortete 2007 die Gestaltung des U-Bahnhofs Olympiapark-Nord in München. Für die große Wand im großen Sitzungssaal des Kreistags konnte der Maler Jörg Eberhard gewonnen werden. In einer regelartigen Wandstruktur entfaltet er ein 24-teiliges Bildpanorama mit Schattenrissen unterschiedlichster Gegenstände, eingebunden in den Tagesablauf zwischen Tag und Nacht. Die traditionsreiche und zugleich zeitgemäße Form des Schattenrisses als Hinterglasmalerei vermag die Präsenz der Farbe zu steigern und öffnet so den gewählten Motiven ein breites Feld von Assoziationen und Lesarten. So erscheinen hier die Landesfarben, die auf Baden, Deutschland und Europa verweisen, ein Baum mit 23 Früchten, entsprechend den 23 Gemeinden, die im Landkreis zusammengefasst sind. Aber auch eine Uhr, die Wahlurne der Paulskirche, ein Fahrrad, eine Kerze auf einem Biedermeiersekretär, eine Taube, Fische, ein Mobiltelefon mit Hinweis auf Solarstrom und ein

Fortsetzung Seite

gestürzter Baum. Staat und Natur, Geschichte, Kultur und Zivilisation mit Bezügen zu Rastatt und zum Landkreis sind wie in einer Bildergalerie zusammengefasst. Sie lassen unterschiedlichste Zusammenhänge zu, die in den Sitzungen diskutiert und in den Entscheidungsprozess einfließen. Jörg Eberhard, geboren 1956 in Bad Waldsee, hat in Düsseldorf bei Lambert Maria Wintersberger, Karl Otto Götz und Alfonso Hüppi studiert. Er erhält 1989 den Villa-Romana-Preis, Florenz, hat Lehraufträge an der Kunstakademie Düsseldorf und der Akademie Braunschweig. 2002 bis 2007 war er Professor für Experimentelle Gestaltung an der Universität Duisburg-Essen, seit 2008 hat er eine Professur für Experimentelle Gestaltung an der Folkwang-Hochschule in Essen.

Modelle und Entwürfe zum Wettbewerb werden am Tag der offenen Tür am 28. September 2008 in einer kleinen Ausstellung vorgestellt. Sie dokumentieren das weit gespannte Spektrum und das beachtliche Niveau, in dem die Jury ihre Entscheidung gefällt hat.

Rastatter star.Energiewerke überzeugen bei europaweiter Ausschreibung

Mutter Erde sorgt für wohlige Wärme

Trends machen nicht immer Sinn. Aber hier schafft eine sinnvolle Innovation einen intelligenten Trend: Bauherren suchen immer öfter nach ökologischen Energieformen. Auch das neu gebaute Landratsamt in Rastatt geht diesen Weg. Bei einem europaweiten Ausschreibungswettbewerb überzeugten die Rastatter star.Energiewerke mit ihrem Konzept der Wärme- und Kältelieferung aus dem Boden. Das Pilotprojekt nutzt die oberflächennahe Geothermie in einem speziellen Wasserkreislauf. Im Kern der einzelnen Betondecken wurden beim Bau gleichzeitig Heizungsleitungen

wie bei einer Fußbodenheizung verlegt. Dabei wird eine Wasserwärmepumpe eingesetzt, die ihre Energie in der Heizphase des Jahres aus rund 82 Prozent der Heizwärme des Grundwassers speist. Dafür müssen zirka 50 Kubikmeter Wasser in der Stunde durch die Wärmetauscher gepumpt werden.

Da auf den Einsatz einer zentralen Warmwasser-Erwärmung verzichtet wurde, muss die Wärmepumpe im Winter und in den Übergangszeiten nur sehr niedrige Vorlauftemperaturen erzeugen. Alles, was nicht für die notwendige Heizwärme ausreicht, wird durch einen

Holz-Pellets-Heizkessel zusätzlich eingespeist. So werden im Vergleich zu konventionellen Heizsystemen auf der Basis fossiler Brennstoffe große Mengen CO₂ eingespart.

Zusätzlicher Effekt: Was in der kalten Jahreszeit für Wärme sorgt, bringt bei heißen Außentemperaturen Abkühlung. Denn dann wird die Betonkerntemperatur in den Decken bzw. Böden nicht als Wärmespeicher genutzt, sondern dient mit durch Brunnenwasser gekühltem Wasser als „Klimaanlage“ der intelligenten, da ökologischen Art. Nur in Bereichen, in denen Anlagen zur Datenverar-

beitung eigene Wärme erzeugen, müssen zur Abkühlung konventionelle Kältemaschinen eingesetzt werden. Für die Kälteversorgung durch oberflächennahe Geothermie werden bis zu 113 Kubikmeter Wasser pro Stunde aus den Grundwasserbrunnen umgewälzt. Dank der Technik von Saug- und Schluckbrunnen geht dabei kein Wasser verloren.

Für den Neubau des Landratsamtes musste bereits in der Bauplanung die besondere Art der Betonkernausbildung vorgesehen werden. „Ein solches Projekt“, so der Geschäftsführer der star.Energiewerke, Rudolf Straub, „funktioniert nur, wenn Bauherr, Architekt und Energiearbeiter von Anfang an eng zusammenarbeiten.“ Dann könnten die besonderen Effekte der Natur optimal genutzt werden. Das Konzept sei von Mitarbeitern des Landratsamtes und der star.Energiewerke in gemeinsamen Gesprächen entwickelt worden und sei laut Straub ein besonderer Beleg für das so genannte Contractingmodell. Unter diesen Begriff werden Unternehmen gefasst, die Dienstleistungen für Endkunden anbieten, um deren Bedürfnisse an Energie, verbunden mit weiteren Serviceleistungen, zu befriedigen. Das Landratsamt stellt das erste Projekt derartiger Größe dar. Straub: „Wir sind sehr zuversichtlich, dass diese ökologisch wegweisende Anlage auch ökonomisch erfolgreich sein wird.“



Alles unter Kontrolle hat Jovica Djuvicin in der nagelneuen Heizzentrale Wärme und Kälte für das kürzlich bezogene Gebäude kommen aus dem Boden. Fotos: Ira

Platzprobleme nach Verwaltungsreform

Ministerpräsident Oettinger weiht heute das neue Landratsamtsgebäude offiziell ein

Rastatt (BNN). An einem Freitag – es war der 30. September 1966 – wurde unter Beisein des damaligen Innenministers und späteren Ministerpräsidenten Hans Filbinger, des Regierungspräsidenten Anton Dichtel und zahlreicher weiterer illustrierter Festgäste der Neubau des Landratsamtes an der Herrenstraße 15 feierlich eingeweiht.

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte bezog die Landkreisverwaltung einen eigens geschaffenen Verwaltungsneubau. Bisher waren die Mitarbeiter im „Stammhaus“, dem alten Franziskanerkloster (heute Pestalozzi-Schule), und im gegenüber liegenden Gebäude Herrenstraße 24 (heute Stadtbibliothek) sowie in zwei weiteren Gebäuden im Stadtgebiet untergebracht. Schon zu Beginn der 1950er Jahre hatte man sich beim Staatlichen Hochbauamt Gedanken um die zukünftige Unterbringung der Kreisverwaltung gemacht und dachte zunächst an einen Neubau neben dem historischen Forstner-Palais an der Lyzeumstraße. Zur Realisierung der 1953 abgeschlossenen Planungen kam es indes nicht.

Im Oktober 1958 beschäftigte sich der Kreistag zum ersten Mal konkret mit der ungenügenden Raumsituation. Der Landkreis formu-

lierte seine Absicht zum Kauf des Forstner-Palais und des benachbarten Rossi-Hauses. Oberbürgermeister Dr. Richard Kunze – die Stadt war damals Eigentümerin des Rossi-Hauses – stimmte nach einigen Jahren der Diskussion im September 1962 zu. Das Forstner-Palais, in dem bisher die Polizei untergebracht war, wurde dann auch abgebrochen.

Allerdings zeigte es sich nach Auffassung der beteiligten Behörden, dass keiner der 23 teilnehmenden Architekten eine befriedigende Lösung anbieten konnte. Die ursprüngliche Stadtplanung Rossis wurde aufgegeben. Man versprach sich vielmehr einen architektonischen Gewinn, da nun das Rossi-Haus sowie die Evangelische Kirche besser zur Geltung kamen. Aufgrund des Ergebnisses des Wettbewerbes wurde die Planung den Architekten Ludwig Constantin und Karl Kohlbecker übergeben. Am 29. Juni 1964 wurde mit dem Neubau des Landratsamtes begonnen. Das Kostenvolumen betrug rund sechs Millionen Mark. Es entstanden 107 Büroräume, eine nach damaligen Gesichtspunkten mehr als ausreichende Tiefgarage und ein Luftschuttkeller, der heute eine letzte Erinnerung an den damals herrschenden „Kalten Krieg“ darstellt.

Übrigens gab es auch einen tragischen Unfall beim Bau zu beklagen. Gipsermeister Haitz aus Durmersheim verunglückte auf der Baustelle tödlich.

Der Landkreis hatte in jenen Jahren eine Gesamtmitarbeiterzahl von 471 Bediensteten, darunter rund 170 bei der Verwaltung des Landkreises. Obwohl den Planungen ein sehr großzügiges Raumkonzept zugrunde lag, stellte sich bald ein neues Platzproblem ein. Mit der Verwaltungsreform 1973 vergrößerte sich das Gebiet des Kreises Rastatt nahezu auf die doppelte Fläche, schon wieder erhöhte sich die Mitarbeiterzahl erheblich. Das Gebäude in der Herrenstraße 15 wurde zuletzt 1988 umfassend modernisiert.

Heute – wieder an einem Freitag – aber 42 Jahre später, weiht Ministerpräsident Günther Oettinger das Landratsamtsgebäude offiziell ein. Die derzeit 650 Beschäftigten der Behörde waren bereits vor vier Wochen mit rund einem Kilometer an Akten in ihr neues Domizil Am Schlossplatz 5 umgezogen. Das moderne Verwaltungsgebäude verfügt über 427 Büros, 28 Besprechungszimmer und 46 Nebenräume. Gekostet hat der Neubau auf dem alten Kasernengelände rund 46 Millionen Euro.



DAS NEUE VERWALTUNGSGEBÄUDE des Landkreises wird heute in einem Festakt offiziell eingeweiht. Bereits vor vier Wochen hat es seinen Betrieb am neuen Standort aufgenommen. Foto: Collet

18.07.2008, BT alle

Da steckt mehr dahinter



Einsatz kostengünstiger Energie

Reduzierter Schadstoff- und CO₂-Ausstoß

Setzen Sie auf ökologische Heizenergie – wie das neue Landratsamt in Rastatt

Von Anfang an ökologisch und ökonomisch gedacht: durch Wärme- und Kältelieferung aus dem Boden mit oberflächennaher Geothermie. Wir haben auch für Sie das passende Konzept. Nutzen Sie die Chancen unserer Umwelt.

STAR. ENERGIEWERKE GMBH & CO. KG
DAS VERSORGUNGSUNTERNEHMEN DER
STADTWERKE RASTATT

18.07.2008, BT alle, BNN/ABB



Auf gute Nachbarschaft!

Wir gratulieren dem Landkreis zum neuen Landratsamt



RASTATT

www.rastatt.de

18.07.2008
BT alle / BNN / ABB

Kurze Wege - starker Service!



**LANDRATSAMT
RASTATT**



Endlich unter einem Dach.

Im Herzen Rastatts!

Nahe beim Bahnhof, bequem erreichbar,
mit kostenlosen Besucherparkplätzen.

**Mit Kunden-Service-Center,
durchgehend für Sie da!**

montags bis donnerstags: 7.30 - 17 Uhr
freitags: 7.30 - 13 Uhr

**Von Abfallwirtschaft
bis Zahngesundheit.**

Herzlich willkommen im neuen Landratsamt!

Am Schlossplatz 5 in 76437 Rastatt

Tel: 0 72 22 / 381-0 · Fax: 0 72 22 / 381-13 98
www.landkreis-rastatt.de · E-Mail: post@landkreis-rastatt.de